Nr. 291. — 1899.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 13. September 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Vorgänge in Frankreich.

Während die deutsche Regierung sich veranlaßt sah, im „Reichsanzeiger" eine amtliche Erklärung abzugeben, aus der für die gesamte zivilisirte Welt die Unschuld des Kapitäns Dreyfus sonnenklar erhellt und diese Kundgebung den einstimmigen Beifall der Presse des ganzen Auslandes fand, kann sich die „Konf. Korr." mit der „Dreyfus-Verherrlichung" nach der abermaligen Verurtheilung desselben durchaus nicht einverstanden erklären. Sie schreibt: „Im Auslande, besonders in Frankreich, muß man nachgerade glauben, daß die guten Deutschen in ihrer großen Mehrheit „Dreyfusards sans phrase" seien. So liegt die Sache aber denn doch nicht. Wohl hat man auch bei uns zu Lande seine besonderen Ansichten über die „Affaire"; aber daß die Gemüther erregt seien, davon haben wir noch nichts wahrgenommen. Wir sind sogar davon überzeugt, daß der allergrößte Theil der Zeitungsleser die Berichte aus Rennes zuletzt gar nicht mehr gelesen hat — die Sache ist den meisten schließlich recht langweilig geworden." — Ist die „Konf. Korr." in antisemitischer Verblendung in ihren Ansichten wirklich so getrübt, daß sie in den letzten Tagen von der Aufregung der Gemüther nichts gemerkt hat oder schöpft sie ihre Beobachtungen allein aus der antisemitischen „Staatsb.-Zeitung"? Daß gerade Deutschland durch Frankreich ohne eigene Schuld sehr stark in die Dreyfus-Affaire mit hineingezogen ist, braucht kaum näher erörtert zu werden, die amtliche Erklärung im „Reichsanz." ist wohl Beweis dafür genug. Daß übrigens auch französische Blätter diese Kundgebung würdigen, zeigt ein Artikel im „Journal de Geneve", dasselbe faßt seine Betrachtungen dahin zusammen: „Was auch geschehen möge, die Welt und die Geschichte wissen nunmehr, woran sie sich zu halten haben, und Deutschland wird wenigstens nicht die Blutschuld für diesen Gerechten tragen." Bei den Antirevisionisten, Antisemiten und Generalstäblern in Frankreich ist natürlich die Stimmung anders, sie sind voller Freude, der „Gaulois" jubelt: Hauptmann Dreyfus ist von Seinesgleichen abgeurtheilt worden, die seine einzig zuständigen Richter waren. Das Urtheil bedeutet den Sieg der Armee und die Erlösung für Frankreich. Das Kriegsgericht hat die Interessen der Justiz, der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit miteinander versöhnt, indem es mildernde Umstände zubilligte. Man war Dreyfus gegenüber durch die Hoffnung auf Rehabilitirung, die er hegen konnte, vom menschlichen Standpunkte aus verpflichtet, und dieser Verpflichtung ist man nachgekommen durch die mildernden Umstände. Bei dem Urtheil verschwindet der Mann und seine persönliche Sache, um der Armee und ganz Frankreich Platz zu machen. Friede denen, die sich im guten Glauben geirrt hatten und für Dreyfus eingetreten waren, unerbittlicher Krieg aber allen denen, welche die angebliche Unschuld Dreyfus' zum Vorwand für ihr politisches und antisoziales Treiben nahmen. Rastlos werden wir die bekämpfen, die sich hinter die fremden Zeugenaussagen verschanzen, wie hinter die offiziösen Blätter des deutschen Reiches, um einen gehässigen Kampf fortzuführen. Frankreich ist großmüthig in seinem Sieg, es verzeiht seinen Feinden aber nur unter der Bedingung, daß sie zur Pflicht zurückkehren. So können wir der Zukunft ruhig ins Auge schauen. „Echo de Paris", das Blatt Quesney de Beaurepaires, ergeht sich in folgenden Worten: Die Offiziere und Generäle, die als Zeugen und als Richter aufgetreten sind, haben gezeigt, daß sie auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen. Frankreich kann ihnen vertrauensvoll die Truppen überlassen, wenn es gilt, gegen die Grenze zu ziehen. Die Militärjustiz hat ihre Unabhängigkeit bewiesen und die bürgerliche Justiz kann uns um die militärische beneiden. „Eclair": Der Verräther ist wieder verurtheilt worden. Das Kriegsgericht hat ihm mildernde Umstände zugebilligt und die Strafe auf zehn Jahre Festungsgefängniß herabgesetzt. Wenn die Strafermäßigung die Ruhe in den Gemüthern herbeiführen kann, so wären wir damit zufrieden. — „Petit Journal" sagt, das Urtheil von 1894 sei glänzend bestätigt worden. — „Petit Parisien" führt aus, man müsse das Urtheil als gesetzmäßige Wahrheit und den Schluß der traurigen Angelegenheit betrachten. — „Libre Parole": Es ist das Urtheil erfolgt, das erfolgen mußte. Unsere Militärrichter sind brave Leute, ihr Urtheil wird in der ganzen Welt Erleichterung hervorrufen. Frankreich ist von einem abscheulichen Alpdruck befreit, es dankt euch, ihr Richter, daß ihr eure Pflicht gethan habt, und ruft euch zu: Es lebe die Armee, nieder mit dem Verräther! An anderer Stelle sagt das Blatt, das Urtheil bedeute eine Ohrfeige für Loubet und seine Kumpane und ruft exeat und démission! Die klerikal-monarchistischen Blätter ergehen sich in wüsten Beschimpfungen gegen das Ausland, besonders gegen Deutschland, die deutsche Armee und den deutschen Kaiser. Frankreich, sagen sie, sei nun befreit und könne sich ruhig dem Werke seiner Weltausstellung zuwenden. — Zu der jetzt viel erörterten Frage, ob die Beschickung und der Besuch dieser Weltausstellung unterbleiben soll, sind folgende Mittheilungen eines Pariser Berichterstatters beachtenswerth: „Es ist unmöglich, auch nur eine annähernde Idee davon zu geben, was die Pariser Weltausstellung für Frankreich bedeutet. Man denke einmal an das Jahr 1889, da strömten nahezu 30 Millionen Besucher nach Paris. Sanguinische Unternehmer glaubten, daß sich im nächsten Jahre diese Zahl verdoppeln wird. Bei der letzten Ausstellung wurden 50 Mill. Lstr. von den Fremden in Paris ausgegeben. Die Einnahmen der Theater vermehrten sich um über 50 v. H., und die französischen Eisenbahnen durften sich eines ungeheuren Gewinnes rühmen. „Frankreich," sagt ein begeisterter, französischer Journalist, „hat die fremden Mächte geladen, um nächstes Jahr in Paris den Fortschritt der Menschheit während des letzten Jahrhunderts zu feiern. . . . ." Mittlerweile machen die Vorbereitungen zum Empfang der ausländischen Gäste Riesenfortschritte. Die Behauptung, daß Frankreich nur den Fortschritt der Menschheit feiern will, ist nicht so ganz wörtlich zu nehmen. Die Franzosen sind gute Geschäftsleute und geben ihr Geld nicht wie Wasser aus, um den Triumph der Wissenschaft und den Fortschritt der Kunst zu feiern. Für die Millionen, die sich im nächsten Jahre über Paris ergießen dürften, werden auch entsprechende Anforderungen gestellt werden. . . . Ein Mißlingen der Ausstellung würde der wirthschaftliche Ruin zahlloser Franzosen sein. Auf den Ausstellungsgründen sind ganze Arbeiterheere mit der Errichtung der kolossalen Gebäude beschäftigt, die die Bewunderung der ganzen Welt erregen werden. Ueberall wird der Grund zu neuen Unternehmungen in kleinem oder größerem Stil gelegt. Der kleine Arbeiter und der Millionär sehen mit denselben Erwartungen dem kommenden Jahre entgegen. Handelsleute, die nichts mehr zu verlieren haben, glauben fest, daß das Jahr 1900 ein Wendepunkt in ihren Verhältnissen sein wird. Wenn alle diese Leute enttäuscht würden, dann müßte die Enttäuschung furchtbar sein.

Inzwischen mehren sich die Stimmen, welche gegen eine Beschickung der Weltausstellung eintreten. Die Stadtverordneten in Berlin wird in der nächsten Sitzung ein Antrag beschäftigen, nach welchem Berlin seine Betheiligung zurückziehen soll, in Frankfurt a. M. haben mehrere der namhaftesten Firmen in der Lederbranche ihre Anmeldung zur Pariser Weltausstellung zurückgenommen. Aus den Motiven dieses Schrittes machen sie kein Hehl. Da nur etwa drei Firmen bei ihrer Anmeldung beharrten, so kam der Kommissar Geheimrath Dr. Richter schließlich zu dem Entschlusse, von der Betheiligung der Branche überhaupt abzusehen. Vielleicht wird der Herr Reichskommissar in Folge der jüngsten Ereignisse auch von den anderen Branchen zu ähnlichem Schritte veranlaßt werden.

In Wien geht die Bewegung wegen Nichtbetheiligung an der Ausstellung von dem Klub Wiener Industrieller aus. In Newyork verurtheilte im Thalia-Theater eine Massenversammlung das Urtheil gegen Dreyfus, ebenso in Louisville, St. Louis und Indianopolis. In letzterem Orte wurde eine französische Fahne auf offener Straße verbrannt. Die Idee eines Boykotts der Weltausstellung ist weit verbreitet, in Lemberg entließ der bekannte Petroleumgrubenbesitzer Perkins in Folge des Verdiktes im Dreyfusprozeß sämtliche französischen Beamten. — In Neapel und Florenz fanden starke Kundgebungen für Dreyfus statt. In Neapel durchzog eine 2000 Mann starke Menge, meist junge Burschen, die Straßen, die Marseillaise singend und rufend „Nieder mit dem Militarismus!" Die Polizei jagte die Demonstranten auseinander. In Erwartung weiterer Ansammlungen ist das Militär in den Kasernen konsignirt. Bersaglieri bewachen die Hauptplätze. In Florenz zog die Menge mit dem Ruf: „Nieder mit den Jesuiten" vor den Palast des Erzbischofs. Es fand ein ernster Zusammenstoß mit den Demonstranten statt; mehrere Karabinieri erlitten Verwundungen.

Weiter liegen folgende Nachrichten aus Frankreich vor: Die „Depeche" von Toulouse veröffentlicht eine Unterredung mit dem Kommandanten Carriere, der im Prozeß Dreyfus als Regierungskommissar fungirte. Die „Agence Havas" hebt aus dieser Unterredung folgenden Passus hervor: „Dreyfus hat eine fünfjährige Strafe der Deportation abgebüßt und ich für meine Person wüßte nicht, weshalb man ihm diese nicht anrechnen sollte. Ich glaube, daß man das Gesetz im weitesten Sinne auslegen und daß man Dreyfus begnadigen wird. Es wäre das beste Mittel, der Agitation ein Ende zu machen, und daher das Beste, was man thun könnte. Was die Degradation betrifft, so genügt die eine, man wird sicherlich die Sache so einzurichten wissen, daß man ihn nicht ein zweites Mal degradirt. General Mercier hat dem Vorsitzenden des Kriegsgerichts, Obersten Jouaust, einen Besuch abgestattet, um ihm für seine Haltung während des Prozesses seinen Dank auszusprechen. Weiter erklärte Mercier, er fürchte die Verhaftung nicht. Die Aufhetzung des Landes sei beendigt, da der Syndikatsfond erschöpft wäre. Der tapfere General will aber trotz des Drängens der Nationalisten nicht nach Paris kommen. Die offiziösen Blätter „Temps" und „Debats" vertreten energisch die Forderung der Begnadigung Dreyfus', da der bestehende Zweifel voll und ganz dem Verurtheilten zu Gute kommen müsse.

Aus Rennes wird gemeldet, daß während der Dauer des Dreyfus-Prozesses rund 10 Millionen Worte telegraphirt worden sind, was eine Gesamteinnahme von ca. eine halbe Million Franks ausmacht.

Zu der Verurtheilung wird dem „B. T." noch geschrieben: Eine hohe Persönlichkeit, welche den Renneser Verhandlungen beigewohnt hat, vermuthlich Paleologue, der Vertreter des Auswärtigen Amtes, erklärte einem Interviewer, vier Richter seien seit den Aussagen Rogets, Gonses und Boisdeffres zur Verurtheilung absolut entschlossen gewesen, drei jedoch zur Freisprechung geneigt, wovon zwei unerschütterlich blieben, der dritte sei von den Generälen stark bearbeitet worden, aber bis Sonnabend schwankend geblieben. Darum habe der Pariser Advokat, welcher als eifriger Gehülfe der Kamarilla bekannt ist, Morgens Carriere zur Replik aufgefordert, um bis Nachmittags den Eindruck von Demanges versöhnendem Plaidoyer zu verwischen. Die Berathung der Richter verlief äußerst stürmisch. Jene zwei Richter beharrten auf der Freisprechung, der zögernde dritte ließ sich zuletzt gegen das Versprechen mildernder Umstände zur Verurtheilung überreden.

Vor der „Feste Guerin" in Paris ist alles beim Alten, zur Abwechselung erschien gestern Guerin eine Stunde auf dem Dache und erklärte, nur noch für zwei Tage Brod zu haben. Er will sich jedoch nicht gutwillig ergeben. Alle Insassen sind sehr abgemagert.

Sehr scharf gehen die englischen Blätter über das Urtheil in Rennes vor. Die „Times" sagt: Wir zögern nicht, zu behaupten, daß das Urtheil des Kriegsgerichts in Rennes an sich die gröbste und nur im Lichte der es begleitenden Umstände die entsetzlichste Herabwürdigung der Gerechtigkeit bildet, welche die Welt in neuerer Zeit gesehen hat. Die „Daily Mail" sagt: Bei Sedan erlitt die französische Armee eine Niederlage, in Rennes erlitt die französische Nation eine Erniedrigung, Rennes ist Frankreichs moralisches Sedan. Die „Morningpost" urtheilt: Rennes ist eine Art politischen Selbstmordes, der „Standard": Die zweite Verurtheilung Dreyfus' ist nichts Geringeres als eine Ausschreitung gegen die Menschlichkeit, die „Daily News": Die fünf Richter verübten das Verbrechen der Entthronung der Gerechtigkeit, der „Daily Telegraph": Es ist ein schmachvolles, feiges Urtheil, das aller Wahrheit und Gerechtigkeit ins Gesicht schlägt. Der „Daily Chronicle" schlägt vor, Dreyfus eine Beileidsadresse der englischen Nation zu senden.

Interessant ist es auch, die amerikanischen Blätter urtheilen zu hören. „Evening Post" sagt: Das Urtheil ist die größte Niederträchtigkeit des Jahrhunderts. „Philadelphia Record": In diesem Urtheil hat sich Frankreich selbst vor den Schranken der Zivilisation verurtheilt. „Commercial Advertiser": Das Urtheil bedeutet für die französische Armee eine ewige Schande. „Mail and Expreß": Die berühmtesten falschen Zeugen sind Modelle der Wahrhaftigkeit gegen die Zeugen in Rennes. Der Erste Bürgermeister von Newyork, van Dyck, äußerte sich dahin, daß das Urtheil den Ruin der Ausstellung von 1900, wenn nicht den Ruin von Frankreich selbst bedeute. Aus London meldet der Berichterstatter des „Figaro": „London war verblüfft. Nachdem man sich erholt hatte, folgte Entrüstung, Spott und Zorn. Mit der Ausstellung von 1900 ist es vorbei. Die öffentliche Meinung ist Frankreich durchaus ungünstig, wenn nicht feindselig. Dieses Urtheil muß die Beziehungen zwischen beiden Ländern auf lange Zeit hinaus trüben." Aus Pest wird gemeldet: Eine Gruppe junger Leute zog in der Nacht vor das französische Generalkonsulat und rief: Hoch Dreyfus! Pereat Mercier! Die Polizei schritt sofort ein und zerstreute die Schaar. In Triest fanden Kundgebungen vor dem französischen Konsulat statt. Die Menge erging sich in Hochrufen auf Dreyfus. In Brüssel glichen am Sonnabend Abend die auf offener Straße gelegenen Terrassen der Cafés wahren Lesekabinetten. Man war wüthend über die Militärjustiz und den französischen Generalstab. Viele Kaufleute erklärten, sie würden die Ausstellung von 1900 nicht beschicken. In Triest fanden vor dem französischen Generalkonsulat dreyfusfreundliche Kundgebungen statt. Der erregten Menge stellte sich die Wache entgegen, die Verhaftungen vornahm. In einem Kaffeehause wurde eines der Wiener Antisemitenblätter verbrannt. Etwa 400 Personen sammelten sich vor einem Kaffeehause, riefen „Hoch Dreyfus!" „Nieder mit den Militärs!" „Tod den Jesuiten!" Die Menge machte Miene, gegen das französische Konsulat zu ziehen und wurde dort von der Polizei zersprengt.

In Darmstadt haben gestern Nacht Studenten am sogenannten weißen Thurm eine lebensgroße Puppe, die auf der Brust ein Plakat mit der Aufschrift General Mercier trug, aufgehängt. Heute Vormittag wurde die Puppe durch die Polizei mit Hülfe der Feuerwehr entfernt.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** hat in Folge Regenwetters das Manöverterrain gestern nicht besucht, die in Aussicht genommenen Manöver wurden abbestellt. Einen Theil des Vormittags brachte der Kaiser bei den großherzoglichen Herrschaften zu und hörte später die Vorträge des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts, Staatsministers Grafen von Bülow und des Chefs des Militärkabinets Generals der Infanterie von Hahnke. Am Nachmittag fand in Anwesenheit des Kaisers und seiner fürstlichen Gäste ein Konzert des Großherzoglichen Hoforchesters statt. — Der **Großherzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Strelitz** begeht am 17. Oktober d. J. seinen 80. Geburtstag. Aus dieser Veranlassung stehen sowohl von Seiten des Kaisers als auch der zahlreichen betreffenden Militärbehörden des 9. Armeekorps ganz besondere Ehrungen für den greisen Souverän in Aussicht. Der Großherzog bekleidet bekanntlich den Rang eines preußischen Generals der Kavallerie und ist Chef des 2. Bataillons des großherzoglich mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89. — Der **Landgraf Alexis von Hessen-Philippsthal-Barchfeld** vollendet morgen sein 70. Lebensjahr. Er ist der Chef der Philippsthal-Barchfelder Linie, die den 1761 verstorbenen Landgrafen Wilhelm zum Stifter hat, ein Enkel des Landgrafen Wilhelm VI., der mit einer Tochter des Kurfürsten Georg Wilhelm von Brandenburg, Hedwig Sophie, vermählt war. — Der linke Flügel des **Jagdschlosses Rominten** (sogenannter Kavalierflügel) wird wohnlich für die Kaiserin hergerichtet. In dem Dörfchen Rominten haben im Laufe dieses Jahres auch verschiedene Neuerungen stattgefunden. Vom Frühjahr an sind Maurer und Zimmerleute mit Neubauten beschäftigt, die zum Theil auch jetzt noch nicht ganz fertiggestellt sind. So ist an der Szittkehmer Straße, auf der höchsten Erhebung der Dorfmarke, ein neuer stolzer Bau erstanden, der von seiner Höhe auf das Dörfchen herabblickt und jedem Besucher des Ortes schon beim Verlassen des Waldes ins Auge fällt. Dieser Neubau, nach dem Stil des Jagdhauses errichtet, besteht aus zwei Seitenflügeln und dem Mittelbau. Der linke Flügel ist von einer mit Schnitzerei verzierten Veranda umgeben und besteht aus einem kleinen Saale und drei Zimmern. Diese Räume sollen auf Wunsch der Kaiserin zu einem Kinderheim für Rominten verwandt werden. Der rechte Flügel, sowie der Mittelbau sind zu acht geräumigen Arbeiterwohnungen verwendet worden. — **Finanzminister v. Miquel** hat seine für gestern in Aussicht genommene Reise nach Schlesien nicht antreten können. — Im Hause von **Professor Reinhold Begas** in Berlin wird am 20. September Hochzeit gefeiert. Die einzige Tochter vermählt sich mit dem Architekten Klingenberg. Die Trauung soll dem Vernehmen nach im Atelier stattfinden. Fräulein Molly Begas ist, wie man sich erinnert, das Urbild des anmuthigen weiblichen Siegesgenius am Nationaldenkmal, welcher den Kaiser geleitet. — Für das in Arnstadt i. Thür. zu errichtende **Willibald Alexis-Denkmal** hat das Komitee in einer dieser Tage abgehaltenen Sitzung den Entwurf des Bildhauers Peter-München bestimmt. Zur Zeit stehen für das Denkmal 4300 Mark zur Verfügung, erforderlich sind 6750 Mark. — Die Beschwerde gegen die **Beschlagnahme der „Staatsbürger-Zeitung"** wegen der Pückler-Rede ist, wie das Blatt mittheilt, von der Strafkammer des Landgerichts I Berlin zurückgewiesen worden und das Strafverfahren gegen den Redakteur Wilberg und den Grafen Pückler wegen Aufreizung zum Klassenhaß eingeleitet worden. — Die Stadtverordnetenversammlung in Kassel erklärte sich mit der Errichtung einer **obligatorischen Fortbildungsschule** vom 1. April an, zunächst für das eigentliche Handwerk, einverstanden, sofern der Staat die Hälfte der Unterhaltungskosten trägt, wie in Aussicht gestellt worden ist. Ferner stimmte man dem Projekt einer durch eine Aktiengesellschaft ins Leben zu rufenden Industriebahn vom Rangirbahnhof Kassel durch das Ahnethal zu. — Der in Köln tagende achte **Verbandstag des deutschen Gewerbevereins** nahm bezüglich der Besteuerung der Waarenhäuser eine Resolution an, worin als geeignete Form die Besteuerung empfohlen wird, die unverzüglich progressiv wirkende Umsatzsteuer einzuführen. Der nächstjährige Verbandstag soll in Freiburg stattfinden. — In Kassel tagte die dritte Hauptversammlung des **Verbandes deutscher Touristenvereine.** Aus den Verhandlungen und den Mittheilungen der einzelnen Ausschüsse ist hervorzuheben, daß dem Verband neuerdings zwei Vereine beigetreten sind, so daß er jetzt 48 Vereine mit 102 029 Mitgliedern zählt. Sehr bedauert wurde, daß die dem Abgeordnetenhause übermittelte Petition des Verbandes betr. die Einführung der zehntägigen Rückfahrkarten keinen Erfolg gehabt habe. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Hagen i. W. gewählt.

Berliner Verkehr.

Ueber den Umfang, den der Personenverkehr auf den Berliner Bahnhöfen angenommen hat, ergiebt die Statistik der Eisenbahndirektion Berlin für das Rechnungsjahr 1898—99 Aufschlüsse. Hiernach hat den größten Verkehr der Bahnhof Friedrichstraße mit 7 857 872 Personen. Diese und die nächstfolgenden Zahlen beziehen sich, wie besonders hervorgehoben werden muß, nur auf die Abreisenden. Es haben sodann der Schlesische Bahnhof 6 497 452, Bahnhof Alexanderplatz 5 989 322, Bahnhof Bellevue 5 231 533, Bahnhof Zoologischer Garten 4 612 667, Bahnhof Charlottenburg 4 168 553, Bahnhof Börse 3 963 427, Jannowitzbrücke 3 014 071, Lehrter Stadtbahnhof 2 829 332, Savignyplatz 2 755 033 und der Bahnhof Thiergarten 2 111 176 Personen. Einen sehr erheblichen Verkehr haben auch die Stationen der Ringbahn aufzuweisen. An der Spitze steht der Potsdamer Bahnhof (Ringbahnhof) mit 1 929 135 Reisenden. Die Frequenz der lediglich dem Fernverkehr (ohne

Die Inselnixe.

Roman von E. Heinrichs.

17 (Nachdruck verboten.)

Als der Vater ihn bei Tisch erst wiedersah, fragte er ihn sogleich nach dem Resultat des Besuches bei Zurmühlen.

„Ich war nicht dort, der Notar rieth davon ab," versetzte Leo, ihm seine Unterredung mit jenem mittheilend.

„Aber es drängt mich doch zu dem Besuch," setzte er hinzu, „weil ich es dem geliebten Todten gegenüber für meine Freundespflicht halte, sein Recht auf ein Grab neben den Eltern in der Siegfried'schen Familiengruft zu wahren. Und ich denke, was geschehen soll, muß bald geschehen, so lange die Ueberführung noch zu ermöglichen sein wird, da man an irgend welche Erhaltungsmittel der Leiche schwerlich gedacht hat."

„Nein, das ist nicht vorauszusetzen," bemerkte Doktor Brinken nachdenklich, „folglich wird eine Ueberführung aus jenem Tropenlande ganz undenkbar, Dein Besuch bei Zurmühlen also auch überflüssig sein. Was nun den Todtenschein anbetrifft, so muß der Stiefvater, wenn er das Erbe beansprucht, bald damit herauskommen, ich denke, dann wär's mit dem Testamente auch zeitig genug. Freilich ist unser Erbschaftsgesetz ziemlich dehnbar, und möglich wäre es immerhin, daß Herr Zurmühlen, wenn er nur eine ausreichende Erbschaftssteuer zahlt und einige Zuwendungen an gemeinnützige Anstalten macht, von unserer Behörde nicht weiter behelligt wird, sondern ruhig im Besitze bleibt."

„Das wäre ja aber geradezu unerhört," rief Leo empört, „nein, Vater, das kann nicht sein, und wäre es so, dann werden wir den Todtenschein herbeischaffen, da Zeugen genug vorhanden sind."

„Ich habe nur von einer Möglichkeit gesprochen, mein Sohn," beruhigte ihn der alte Arzt, „rathe aber ebenfalls, die Sache abzuwarten und Herrn Theophil nicht damit zu belästigen."

Leo versprach es und schrieb einen ausführlichen Brief an seinen Freund Ashton in London.

Die versprochene Depesche von letzterem enthielt eine große Enttäuschung. Kapitän Shanning vom „Rothen Stern" lag an den Folgen eines Unfalles, den er auf einer kurzen Eisenbahnreise durch das Entgleisen des Zuges erlitten, im Hospital und war nicht zu sprechen, da die Aerzte das Schlimmste befürchteten.

„Was nun?" fragte Leo, seinem Vater das Telegramm reichend.

Der Arzt las, gab es ihm zurück und meinte, daß der Notar das letzte Wort dabei sprechen müsse.

„Ich würde auch mal mit Justizrath Kleemann darüber reden," bemerkte er schließlich. „Der Alte hat in solchen knifflichen Dingen mehr Routine als Dr. Hütter. Na, zum Glück hat Euer Findling ja noch das kleine Erbe ihrer Mutter, wovon ihre Erziehung vollendet werden und sie sich für irgend einen Lebenslauf, meinetwegen als Gouvernante ausbilden kann."

„Das wäre allerdings das Letzte, wofür ich die arme Kleine bestimmen würde," erwiderte Leo etwas gereizt. „Nein, Vater, mit meiner Bewilligung wird sie das Brod einer Erzieherin niemals essen. Walter hat mir, falls ihm ein Unfall zustoßen sollte, seine Rechte übertragen, die ich als ernste Pflichten, als ein heiliges Vermächtniß auffasse."

„Ja, ja, es ist schon gut, mein Junge," beruhigte ihn der alte Arzt, „ich will hoffen und wünschen, daß Dir dieses Vermächtniß nicht dereinst schwere Last oder eine Quelle bitterer Schmerzen werde."

Leo runzelte die Stirn, zuckte die Achseln und kehrte in sein Zimmer zurück, um sich umzukleiden, während der Vater sorgenvoll den grauen Kopf schüttelte und, ein Buch ergreifend, vor sich hin murmelte:

„Ihre Schönheit kann sein Verderben werden, er ist nicht umsonst Künstler. Armer Junge, wollte Gott, Du brächtest mir schon jetzt eine Tochter ins Haus."

Der Notar Hütter meinte nun ebenfalls, die Sache abzuwarten und den Fuchs mit seinen Erbansprüchen, wozu ja nothwendig der Todtenschein gehörte, aus seinem Bau zu treiben.

„Er hat die Todesanzeige seines Stiefsohnes in aller Form und in vielen Zeitungen veröffentlicht, folglich muß er auch diese Gewißheit erlangt haben. Warten wir's also ab, da neben unserem Testament unbedingt der Todtenschein liegen müßte."

Ganz dasselbe, was sein Vater gesagt hatte!

Leo ging von Hütter zum Justizrath Kleemann, den er glücklich daheim antraf.

„Haben Sie zehn Minuten für mich übrig, Herr Justizrath?"

Der alte Mann warf einen Blick auf seine Uhr und sagte kurz:

„Zwanzig — mehr aber nicht. Setzen Sie sich, lieber Brinken, wir sind ganz ungestört."

Er ließ sich in seinen Drehstuhl nieder und nickte dem ihm gegenüber sitzenden Leo zu.

„So, nun legen Sie los!"

Der junge Künstler begann sogleich von seinem todten Freund, von dem Findling auf der Insel und von dem zu dessen Gunsten errichteten Testamente zu erzählen.

Als er geendet, nickte der Justizrath nachdenklich vor sich hin.

„Also ein Pflegekind hatte sich der weltfremde Junge auch schon aufgeladen," sprach er langsam wie in Gedanken. „Weshalb ließ er es nicht den Insulanern, die es, wenn ich recht gehört, nach dem Willen der Mutter als ihr Eigenthum beanspruchen?"

„Ja, so steht's freilich in ihrem Briefe," erwiderte Leo, „wenn diese geheimnißvolle Mutter jedoch ihr Kind jetzt sehen könnte, so würde sie diesen Gedanken wohl weit von sich weisen. Die kleine Eva sieht inmitten der Fischer wie eine verzauberte Märchenprinzessin aus, und auch der Pfarrer, der sie mit Bewilligung der Gemeinde auf seinen Namen getauft und sie bis zu ihrem zehnten Lebensjahre unterrichtet hat, sah die Nothwendigkeit einer besseren Erziehung für den Findling ein."

„Zu Gunsten dieses Kindes errichtete der junge Siegfried vor seiner Weltreise also ein Testament?"

„Ja, und zwar auf meinen Wunsch."

„Gut, es war am Ende auch seine Pflicht," bemerkte der Justizrath. „Ist alles gesetzlich gemacht worden?"

„Gewiß, durch den Notar Hütter, ich selber habe es als Zeuge mit unterschrieben. Walter hatte mir schon vorher die Vormundschaft des Kindes notariell übertragen."

„Wer ist Testamentsvollstrecker?"

„Mein Notar, er weiß nichts davon, es wird ihm unangenehm sein. Vorerst hab' ich die ganze Geschichte natürlich dem Notar Hütter übergeben."

„Ganz recht, Ihr Vater giebt ihm die Vollmacht, er kann ihm volles Vertrauen schenken. Was aber habe ich damit zu schaffen, lieber Brinken?"

„Es fehlt uns der Todtenschein meines ermordeten Freundes, Herr Justizrath," versetzte Leo.

„Nun, der wird doch zu beschaffen sein, Herr Zurmühlen wird ihn haben. Sonst wenden Sie sich an den Kapitän des Schiffes, mit dem Siegfried die Reise gemacht hatte."

„Ist bereits geschehen, lesen Sie dieses Telegramm."

Der Justizrath las es und gab es ihm kopfschüttelnd zurück.

„Dann muß Zurmühlen, der die Todesnachricht seines Stiefsohnes veröffentlicht hat, den Schein besitzen, und ihn dem Gerichte vorlegen," sagte er langsam.

„Wenn er sich nun dessen weigert oder vorgiebt, ihn nicht erhalten zu haben?" fragte Leo.

Der Justizrath sah ihn überrascht an.

„Ist das Ihr eigener Gedanke, Herr Brinken?"

„Nein, Herr Hütter und auch mein Vater befürchteten diesen Schachzug des schlauen Bankiers. Mein Vater rieth mir deshalb, mich in diesem Dilemma an Sie zu wenden, Herr Justizrath! Sie hätten in solchen knifflichen Dingen mehr Erfahrung."

Der alte Jurist zog die weißen buschigen Augenbrauen hoch und betrachtete sein Gegenüber mit einem verwunderten Blick.

„Na ja," versetzte er dann halb ärgerlich, halb belustigt, „das sieht Ihrem Vater ähnlich, als ob ich mich überhaupt auf kniffliche Dinge einließe. Ich halte auf saubere Hände, mein Bester, und hüte mich etwas anzugreifen, das Herr Zurmühlen beansprucht. Natürlich wird er nicht so dumm sein, Ihnen den Todtenschein auf einem Präsentirteller darzubieten, das hieße ja, sich selber aufs ärgste zu schädigen, und das wird selbst vor Gericht nicht verlangt. So lange dieser Schein nicht erbracht werden kann, ist Herr Zurmühlen der Erbe, bezw. Verwalter des Siegfriedschen Vermögens. Warten Sie also, bis der Kapitän wieder hergestellt ist."

„Und wenn er mittlerweile stirbt?" fragte Leo unruhig.

„Dann wenden Sie sich an die englisch-indische Behörde, nöthigenfalls an den betreffenden Minister, es ist der einzig richtige Weg. Wenn der junge Siegfried wirklich dort herum bei Madras ermordet worden ist und ein Todtenschein darüber bereits ausgestellt sein sollte, dann werden Sie den zweiten, natürlich mit Geldopfern, zweifellos erhalten. Ich würde überhaupt zu diesem letzteren Weg von vornherein rathen."

„Könnte Zurmühlen nicht auf irgend eine Weise gezwungen werden, Farbe zu bekennen, Herr Justizrath?"

„Hm, das ist aber eine wirklich kniffliche Frage, mein junger Herr!" knurrte der Notar kopfschüttelnd. „Wie stellen Sie sich einen solchen Zwang nur vor? Etwa durch einen gerichtlichen Befehl?"

„So ungefähr allerdings! Herr Zurmühlen hat die Todesanzeige seines Stiefsohnes in hiesigen und auswärtigen Zeitungen erlassen, muß also von der Wahrheit derselben durch eine gesetzliche Bescheinigung, wie Sie selber vorhin bemerkten, überzeugt sein. (Fortsetzung folgt.)

Stadtbahn) dienenden Bahnhöfe ist naturgemäß geringer, aber auch hier ergeben sich hohe Zahlen. So zählt der Stettiner Bahnhof 2 341 690, der Anhalter Bahnhof 1 927 138, der Görlitzer Bahnhof 1 433 008, der Potsdamer Bahnhof 1 014 569 und der Lehrter Hauptbahnhof 928 684 Reisende, die von ihm abgefahren sind. Es kommt dann noch der Verkehr auf der Wannseestrecke in Betracht, an dem der Potsdamer Bahnhof mit 2 863 072 und der Bahnhof Groß-Görschenstraße mit 1 985 353 Personen betheiligt sind. In die Millionen geht auch der Verkehr von einzelnen an dieser Strecke gelegenen Vororten, wie von Steglitz, das 2 319 092 und Friedenau, das 2 157 138 Reisende abgefertigt hat. Nimmt man an, daß eben so viele Personen auf den betr. Bahnhöfen wieder angekommen wie abgefahren sind, so ergiebt sich für den Bahnhof Friedrichstraße die Summe von nahezu 16 Millionen ein- und ausströmender Menschen; eine Zahl, die beinahe den dritten Theil der Bevölkerung des deutschen Reiches ausmacht. Die höchste Einnahme erzielte unter den Fernbahnhöfen der Anhalter Bahnhof mit über 8 Millionen Mark, Bahnhof Friedrichstraße mit nahezu 8 Millionen. Nur etwas über die Hälfte (4,8 Millionen) hat der Stettiner Bahnhof vereinnahmt, während Bahnhof Alexanderplatz mit 3,75 Millionen und Station Alexanderplatz mit 3 Millionen figuriren.

Deutschland.

Berlin, 10. September. Die vier erledigten Regierungspräsidentenstellen sind die zu Posen, Lüneburg, Düsseldorf und Königsberg. Der Regierungspräsident von Königsberg, Herr von Tieschowitz, hat unerwartet sein Abschiedsgesuch eingereicht; erst vor einem Vierteljahre war mit großer Bestimmtheit gemeldet worden, daß er nach Hildesheim versetzt werden würde. In den Stellen der Regierungspräsidenten hat in diesem Jahre ein so umfangreicher Wechsel stattgefunden, wie er noch nie vorgekommen ist. Von den 35 Stellen sind nicht weniger als 13 erledigt worden, davon nur eine durch den Tod ihres Inhabers, zehn durch Pensionirung, zwei durch Berufung in andere Aemter.

— In Hamburg findet gegenwärtig ein Parteitag der antisemitischen deutschsozialen Reformpartei statt. Dabei kam es zu ziemlich erregten Erörterungen über die Haltung der Partei zu dem Arbeitswilligengesetz. So sagte ein Graf Reventlow nach der Eröffnungsrede des Herrn v. Liebermann: „Ich muß sagen: wie in einem schlesischen Wahlkreise von Gesinnungsgenossen mit Flugblättern gearbeitet worden ist, das haben weder die Konservativen noch die Bündler bis jetzt fertig bekommen. Lassen wir die kleinen Anekeleien und gehen wir Hand in Hand. Das ist nicht reaktionär oder das Bestreben, die Partei an die Junker zu verkaufen. Einen herben Tadel verdient die Fraktion aber wegen ihrer sozialpolitischen Haltung, wegen ihrer Haltung zum „Zuchthausgesetz". Nach diesen letzten Leistungen kann man von der Fraktion in dieser Beziehung kaum noch etwas erwarten. Koalitionsrecht der Arbeiter steht in unserem Programm und man stimmt für Kommissionsberathung des Zuchthausgesetzes? Wie paßt das zusammen? Der soziale Gedanke ist uns gleichwerthig mit dem antisemitischen. Wenn man beide nach primär und sekundär scheiden würde, würde ich dem sozialen sogar den Vorrang geben! Die Partei durfte nicht für Ueberweisung der Vorlage an die Kommission stimmen. Wenn es der Regierung inzwischen gepaßt hätte, dem Zentrum ein paar Jesuiten zu geben, dann hätten wir das schönste Zuchthausgesetz gehabt. Machen wir weiter solche Sachen, so hat kein Arbeiter mehr Vertrauen zu uns. Blos mit antisemitischem Trompetengeschmetter oder blos mit Mittelstandspolitik bringen wir noch nicht den Beweis für unsere Existenzberechtigung. Unsere Partei wird nur lebensfähig sein, wenn sie sozial ist! Redner beantragt folgende Erklärung: „Der Parteitag erwartet von der Fraktion, daß sie den Entwurf des Gesetzes zum Schutze des gewerblichen Arbeitsverhältnisses in 2. und 3. Lesung ablehnen werde." Nach längerer Erörterung wurde der Friede durch Annahme folgender Erklärung hergestellt: „In Erwägung, daß die Rede, die der Abg. v. Liebermann zu der sogenannten Zuchthausvorlage im Namen der Fraktion gehalten hat, sowohl entschieden gegen die Regierungsvorlage sich wendet als auch alle positiven Vorschläge unseres Programms für Lösung dieser Frage enthält, erklärt sich der Parteitag mit der Haltung der Fraktion einverstanden."

Ausland.

In **Kravska** (bei Brünn) wurden 35 deutsche Ausflügler von Czechen in einem Privathause überfallen; das Haus wurde zerstört. Mehrere Deutsche wurden verwundet.

In **Belgrad** werden im Hochverrathsprozeß die Verhandlungen fortgesetzt, die Angeklagten leugnen. Vier Zeugen erklären, Pasic habe im Park von Poscharewatsch in Gegenwart zweier Bauern gesagt: Beunruhigt euch nicht; binnen Kurzem wird in Serbien ein wichtiges Ereigniß eintreten. Grüßet unsere Leute, saget ihnen, sie sollen bereit sein. Pasic leugnet demgegenüber und behauptet, gar nicht im Parke gewesen zu sein. Der Angeklagte Stojan Protitsch entwickelte zunächst seine Theorien über die Pflicht der Steuerzahlung, Steuerverweigerung sei kein Hochverrath. Der Angeklagte erklärt, daß er Knezewitsch nicht kenne. Mit Nikolitsch sei er niemals in der Druckerei der Radikalen zusammengekommen, zu Tanschanowitsch habe er in gespannten Beziehungen gestanden, zu Tacsitsch habe er keine Beziehungen gehabt. Seine früheren Verurtheilungen seien gegenwärtig kein Beweis gegen ihn, denn auch die jetzige Regierung habe ihm wichtige Aemter angeboten, die er abgelehnt habe. Buchdruckereibesitzer Stanojevitsch bestreitet die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen. Er sei wegen des Aufstandes von 1883 verurtheilt, von König Milan aber begnadigt worden. Er hätte keinen Grund gehabt, etwas gegen Milan zu unternehmen, er sei demselben vielmehr dankbar gesinnt. Stanojevitsch weist die ihn belastenden Aussagen Knezewitschs als lügenhaft zurück. Letzterer hält dieselben jedoch aufrecht.

In **Havanna** sind Nachrichten auf dem Schiffswege eingetroffen, welche die früheren Meldungen über den Ausbruch einer revolutionären Bewegung in Venezuela bestätigen. Es stehen dort zwei Parteien gegen die Regierung.

In **Tripolis** ist die Nachricht eingetroffen, die französische Mission Joureau Lamy sei in der Bahn von Air durch eine große Zahl von Tuaregs angegriffen worden, die nach schweren Verlusten die Mission vollständig vernichtet hätten.

Von der Marine.

— Auf der Kieler Werft ist die Panzerung des großen Kreuzers „Fürst Bismarck" jetzt beendet. Die hauptsächlichsten Aufbauten an Deck und für die Kommandabrücken sind in ihrem Hauptbestande aus Stahlplatten und Blechen fertig und die beiden Gefechtsmasten bis zu ihrer untersten Plattform hergestellt. Der Neubau macht schon jetzt den Eindruck eines gewaltigen, aber in seinen Formen doch schlank und harmonisch gebauten Kriegsschiffes. Im Dock Nr. III wird das Schulschiff „Stein" für fernere Indienststellungen vorbereitet. Im Dock IV findet die Verlängerung des Küstenpanzerschiffes „Hagen" um 8,4 Meter statt. Das Schiff ist zu diesem Zweck im Dock auf Stapelklötze gestellt, deren Höhen so gewählt sind, daß das mit dem Bug landeinwärts stehende Schiff hinten etwas niedriger wie vorn steht. Die Neigung beträgt etwa 1:50. Dann ist das Schiff durch Entfernen eines Theils des Gürtelpanzers und des Panzerdecks, sowie Ablösen aller Verbände der Längsspanten, der Decks, des Doppelbodens und der Außenhaut mittschiffs in zwei Theile getheilt. Von diesen bleibt nun das Vorderschiff stehen, während das Hinterschiff um 8,4 Meter in der Richtung nach hinten gerückt werden muß, damit der Raum für den mitschiffs einzubauenden neuen Schiffstheil gewonnen wird. Zu diesem Zweck ist unter dem Hinterschiff ein Schlitten angebracht worden, wie er bei Stapelläufen unter dem ganzen Schiff angebracht ist. Der Schlitten ruht auf starken, gut mit Seife geschmierten Balken. Durch Eintreiben von zahlreichen Keilen in den Längsverband des Schlittens wird dieser der Träger des Hinterschiffs, so daß die Stapelklötze und die Dockstützen unter dem Schiffstheil entfernt werden können. Das Hinterschiff ruht dann nur auf dem Schlitten und dieser auf seinen geschmierten Unterlagebahnen. Durch mächtige gegen das feststehende Vorderschiff gestützte Schrauben und große Flaschenzüge mit Stahlleinen, die durch Spills gespannt werden, wird der Schlitten mit dem Hinterschiff um 8,4 Meter nach hinten gerückt. Gegen zu weite Fortbewegung schützen Stahlleinen und mächtige am Dockboden aufgestellte Poller. Steht das Hinterschiff auf der richtigen Stelle, so werden die Stapelklötze untergeschoben, der Schlitten entfernt, und das neue Mittelschiff kann nun durch Neubau eingefügt werden. Da die Neueinfügung und Verlängerung im tragfähigsten, vollsten Theil des Schiffes stattfindet und keine Veränderung der Schiffslinien des Vor- und Hinterschiffs stattfindet, so wird keine Geschwindigkeitseinbuße eintreten, das Ladungsvermögen des Schiffes aber um mehrere hundert Tons steigen, was besonders der Kohlenfassung zu Gute kommen wird. An „Hagen" sollte heute das Auseinanderziehen der bereits völlig getrennten Schiffstheile durch Nachhintenholen des in der beschriebenen Weise vorbereiteten Hinterschiffes stattfinden.

Provinzielle Umschau.

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein zu **Pasewalk** (54 Mitglieder) ist dem Zentralverband deutscher Grundbesitzer-Vereine als Mitglied beigetreten. — Zum Direktor des königl. Lehrer-Seminars zu **Kammin** ist der Seminar-Oberlehrer Marquardt zu Wunstorf bei Hannover ernannt worden. — Nachdem der zum Syndikus von **Demmin** gewählte Rechtsanwalt Wedekind aus Greußen diese Wahl nur bedingungsweise angenommen hat, haben die Stadtverordneten eine Neuwahl vorgenommen, bei welcher Bürgermeister Marxen aus Langensalza mit 19 gegen 3 Stimmen gewählt wurde. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wilh. Becker zu **Stralsund** ist das Konkursverfahren eröffnet. — Der Oberlehrer Prof. Dr. Campe vom Pädagogium in **Putbus** stürzte, als er bei einer Radtour einen Hund abwehren wollte, und erlitt einen Beinbruch. — In **Zingst** hat sich ein Reiffeisen-Spar- und Darlehnskassen-Verein gebildet. — Die Schmiedemeister in **Altdamm** machen bekannt, daß sie wegen bedeutender Preissteigerung des Rohmaterials die Preise für Schmiedearbeiten erhöhen müssen. — Da in **Pyritz** der Unternehmer des Wasserwerks eine Ermäßigung der Kosten für die Hausanschlußleitungen und den Wasserverbrauch nicht bewilligt, hat der dortige Hausbesitzer-Verein beschlossen, daß sich die Mitglieder des Vereins an das Wasserwerk nicht anschließen möchten; auch wurde der Wunsch ausgedrückt, Nichtmitglieder zu veranlassen, sich ebenfalls nicht daran zu betheiligen, so lange bis die Kosten für die Hausanschlußleitungen, des Wasserpreises und des Wassermessers erniedrigt sind. — In **Baumgarten** bei Gülzow wurde am Sonntag bei einer Schlägerei der Tagelöhner Moldenhauer durch einen Stich mit einem Schlachtmesser so im Rücken verletzt, daß kurze Zeit darauf der Tod eintrat. Das Messer war in die Lunge eingedrungen und hatte größere Schlagadern durchschnitten. Als der That verdächtig wurden noch in der Nacht der Tagelöhner Franz Bartelt aus Baumgarten und der Knecht Wilhelm Bartelt aus Moratz, zwei Brüder, verhaftet. — Der Winterkursus an der landwirthschaftlichen Winterschule in **Köslin** beginnt in diesem Jahre am 23. Oktober. — In **Stolp** wird in den Tagen vom 14. bis 24. September das Herrigsche Lutherfestspiel zur Aufführung durch Bürger der Stadt gelangen, die Leitung hat der Oberregisseur H. Frey übernommen. Es sollen 9 Aufführungen stattfinden. — In **Templin** war einem Einwohner die siebente Tochter geboren und wendete sich derselbe mit der Bitte an die Kaiserin, bei der kleinen Weltbürgerin die Pathenstelle zu übernehmen. Aus dem Zivilkabinet ist die Nachricht eingetroffen, daß Ihre Majestät Pathenstelle nur im engsten Familienkreise übernimmt, für den kleinen Täufling aber traf ein Geldgeschenk ein. — Zum Oekonom des Lehrer-Seminars zu **Köslin** ist der Feldwebel Winkel vom 148. Infanterie-Regiment gewählt.

Literatur.

Horaz, Ausgewählte Lieder. Deutsch von H. von Wedel. Leipzig bei Ferd. Hirt u. Sohn. Preis 1 Mark. [174]

Hartwich, Der Rechtsanwalt im Hause. Deutsches Gesetz- und Rechtsbuch. Ein Hand- und Hülfsbuch für Gewerbetreibende, Fabrikanten, Kaufleute, Beamte, Landwirthe, Haus- und Grundbesitzer, Ingenieure, Techniker ꝛc. Mit zahlreichen Formularen zur selbstständigen Anfertigung aller möglichen Eingaben, Klagen, Gesuche, Verträge, sowie mit Anleitung zur selbstständigen Führung von Klagen jeder Art nach der Reichs-Zivil-Prozeß-Ordnung. Sechste aufs neue vermehrte und verbesserte Auflage. Auf Grund der Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich und der übrigen neuen und geänderten Reichsgesetze vollständig neu bearbeitet. Zwei Bände in dauerhaftem, eleganten Halbfranzband mit echter Goldpressung. Preis jeden Bandes Mark 7,50. Auch zu beziehen in 45 Lieferungen à 25 Pf. Verlag von H. Liebau, Berlin.

In anschaulicher, leicht verständlicher Weise entwickelt der Verfasser, stets in strengem Anschluß an das Gesetz, die ins tägliche Leben am meisten eingreifenden Fragen unter Zuhülfenahme zahlreicher Beispiele und vielfach unter Beifügung von Formularen, in so ausführlicher Weise, daß bei genauerem Lesen auch ein Rechtsunkundiger vor Rechtsirrthümern sich zu bewahren im Stande sein wird. — Der Preis des Buches ist im Verhältniß zu der guten Ausstattung und der reichen Fülle des gebotenen Materials ein äußerst geringer zu nennen. Wir können das Buch sehr warm empfehlen. [175]

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. September. In Malchin, Neubukow (Mecklenburg) und Teterow sind Stadt-Fernsprecheinrichtungen eröffnet und zum Sprechverkehr mit Stettin zugelassen worden.

— Dem Universitätsquästor und Rechnungsrath Theodor Naeder zu Greifswald ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— Patente sind ertheilt: für F. C. Reincke u. Co. in Stettin auf eine mit Rüttelwerk und Luftpumpe versehene Vorrichtung zur Herstellung porenfreier Kunststeine, und für F. Schwartz in Stolp auf eine Vorrichtung zum Ersatz der Auffatzzügel. — Gebrauchsmuster sind eingetragen für E. Hanel in Stargard auf eine gläserne Wandbekleidungsplatte, bei der das auf der Rückseite aufgetragene Bild durch vermittelst Wasserglaslösung befestigte Milchglasplatten geschützt ist, und für die Société Générale des Cirages français vorm. A. Jacquot u. Cie. in Stettin auf einen Behälter für Wichse in Gestalt von Trinkgläsern.

— Im Krankenhaus Bethanien verstarb am Sonntag Abend bald nach seiner Einlieferung der Fleischerlehrling Wilhelm Brünnicke, derselbe ist wieder das Opfer eines Unglücksfalles in Folge fahrlässigen Umgehens mit Waffen. Im Schlachthause des Fleischermeisters Hein in Altdamm verhandelte B. am Sonnabend mit einem Schlosserlehrling aus Augustwalde wegen Verkaufs eines Revolvers, plötzlich entlud sich die Waffe und die Kugel traf den Brünnicke in die Magengegend. Am Sonntag verschlimmerte sich der Zustand und wurde er zur Operation nach hier überführt.

— Wie alljährlich an der Scheide des Sommers und Herbstes unternimmt der Salon-Schnelldampfer „Freia" am Sonnabend, den 16. d. M., eine auf drei resp. fünf Tage berechnete Sonderfahrt von Stettin über Swinemünde und Heringsdorf nach Rügen, und zwar nach den herrlichen Badeorten Göhren, Binz und Saßnitz. Die Abfahrt von Stettin erfolgt Vormittags 11½ Uhr, die Rückkehr nach Stettin am Montag Mittag. Für billiges und gutes Unterkommen, sowie für gute Verpflegung auf Rügen ist, wie wir hören, Sorge getragen worden. Die Theilnehmer an dieser Rügenfahrt haben am zweiten Tage, dem Sonntag, die beste Gelegenheit zu Ausflügen nach den schönsten Punkten der Insel (Jagdschloß Granitz, Herthasee, Stubbenkammer ꝛc.).

* In der Woche vom 3. bis 9. September sind hierselbst 44 männliche und 36 weibliche, in Summa 80 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 44 Kinder unter 5 und 23 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 19 an Durchfall und Brechdurchfall, 6 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 5 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an Abzehrung, 1 an Lebensschwäche, 1 an Diphteritis, 1 an Masern, 1 an organischer Herzkrankheit und 2 in Folge von Unglücksfällen. Von den Erwachsenen starben 5 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an Altersschwäche, 4 an Krebskrankheiten, 4 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Schwindsucht, 3 an Schlagfluß, 3 an Gehirnkrankheiten, 3 an chronischen Krankheiten, 2 an Unterleibstyphus, 1 an Rose und 1 in Folge eines Unglücksfalles; 2 Erwachsene begingen Selbstmord.

* Die Zahl der in unserer Provinz vorhandenen Gustav Adolf-Frauenvereine hat sich neuerdings vergrößert durch Konstituirung eines derartigen Vereins in Stolp, dem sogleich 68 Mitglieder beitraten.

— Von einigen Mitgliedern des Bezirksvereins Altstadt geht uns folgende Zuschrift zu: Schon seit langer Zeit wird die Verkehrsverbindung Stettins mit Grabow durch die Unterwiek mittelst der elektrischen Bahn angestrebt, die vorbereitenden Schritte dazu sind auch gethan, aber die Vollendung wird immer wieder hinausgeschoben. Jetzt hat man auch mit der Verlängerung der Geleislegung vom Bollwerk nach der Unterwiek zu begonnen, aber sie schreitet so langsam vorwärts, daß kaum Hoffnung vorhanden ist, dieselbe bald fertigzustellen und das würde nicht nur von den Bewohnern der Altstadt, sondern auch von denen Grabow's auf das tiefste bedauert werden. Die Bitte an die Direktion der Straßenbahn scheint daher gerechtfertigt, diese Arbeiten zu beschleunigen, damit die lang ersehnte Verbindung Grabows mit Stettin noch in diesem Herbst eröffnet würde. Die Direktion der Straßenbahn würde bei Erfüllung dieser Bitte sich den Dank Vieler sichern.

Gerichts-Zeitung.

— Gegen den preußischen Justizfiskus war eine Schadenersatzklage angestrengt worden, weil eine gerichtsseitig beschlagnahmte Uhr undeklarirt und ohne Versicherung eines Werthes von Brandenburg nach Potsdam geschickt worden und verloren gegangen war. Das Kammergericht hat den Justizfiskus zum Ersatz des Schadens verurtheilt. Das in dem „Bl. f. Rpfl." veröffentlichte Erkenntniß sagt u. A.: Die Versendung der Uhr ohne Deklaration muß als ein grobes Versehen angesehen werden, denn bei gewöhnlichen Fähigkeiten und ohne Anstrengung der Aufmerksamkeit war zu bemerken, daß die undeklarirte Sendung den jetzt eingetretenen Schaden herbeizuführen geeignet war. Der beklagte Fiskus bestreitet seine Haftung für das begangene Versehen und glaubt, den Geschädigten an den schuldigen Beamten verweisen zu können, weil das Versehen bei der Wahrnehmung der ihm zustehenden obrigkeitlichen oder Regierungsgewalt begangen sei. Das ist nicht zutreffend. Soweit der Fiskus Sachen dritter Personen in seinem Gewahrsam hat, dieselben aufhebt und von einem Ort zum andern versendet, nimmt er ein innerhalb des privatrechtlichen Bereichs liegendes Geschäft vor und seine Haftung unterscheidet sich in nichts von der Haftung jeder anderen juristischen Person. Er hat also einzustehen für das Versehen eines jeden zu seiner Vertretung berufenen Willensorgans. Es liegt aber auch Verletzung des § 111 Str.-Pr.-O. vor. Dieser statuirt ausdrücklich die Pflicht des Fiskus, beschlagnahmte Gegenstände dem Verletzten zurückzugeben. Darin liegt implicite die Pflicht, für die Erhaltung beschlagnahmter Gegenstände zu sorgen und alle Vorkehrungen zu treffen, welche zur Ermöglichung der Rückgabeverpflichtung nöthig und geeignet erscheine.

Vermischte Nachrichten.

— Die Dr. Brehmer'sche Heilanstalt für Lungenkranke in Görbersdorf i. Schl. ist ohne Unterbrechung Winter und Sommer gleich besucht. Der Tuberkulosen-Kongreß in Berlin hat wirksam dazu beigetragen, in den weitesten medizinischen Kreisen, auch des Auslandes, die Dr. Brehmer'sche Therapie der Phthise allgemein bekannt zu machen. Der rege Kampf gegen die Tuberkulose, der überall als schönen Erfolg Volksheilstätten für Lungenkranke hat entstehen lassen, beschäftigt auch die gekrönten Häupter. So hat die Königin von Griechenland den Chefarzt der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt aufgefordert, alle vier Wochen regelmäßig ihr einen Bericht aus der Anstalt zugehen zu lassen. Die meisten Nationen senden jetzt ihre Kranken von Süd und Nord, von Ost und West; ein riesiges Sprachengewirr! Die Anfragen zur Winterkur beginnen schon jetzt. Bekanntlich sind dieselben von hervorragender Bedeutung und mindestens den Erfolgen gleich, welche im Sommer erzielt werden. Dr. Brehmer, für dessen Anerkennung der Beschluß des Berliner Kongresses, dem verdienten Arzte ein Denkmal zu setzen, lebendig spricht, stellte die Winterkuren höher, aber doch mit der Einschränkung, daß dieselben nicht aller Orten durchführbar seien. Er forderte gute, feste Gebäude mit guter Ventilation. Park mit aus-

Bekanntmachung.

Die Erdabtragsarbeiten und die Bodenabfuhr zur Herstellung der Straße 5 sowie eines Theils der Tauben- und der verlängerten Roonstraße im ehemaligen Zabelsdorfer Terrain sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Montag, den 18. September 1899, Vorm. 12 Uhr,

im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 11. September 1899.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Aufstellung eines Bauzaunes für den Neubau der technischen Lehranstalten an der Barnimstraße hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Sonnabend, den 16. September 1899, Mittags 12 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 0,50 ℳ (wenn in Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die betriebsfertige Herstellung einer Bedürfnißanstalt für Männer und Frauen am Parnitzplatz soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Donnerstag, den 21. September 1899, Vorm. 11 Uhr,

im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 2 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Kirchliches.

Beringerstr. 77, part. r.:

Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

zedehnten Wegeanlagen, ein Heer von Gärtnern und Arbeitern zur raschen Beseitigung des Schnees und der etwaigen Glätte, Wintergarten 2c. Alles das ist in der Brehmer'schen Anstalt vorhanden und steht die Anstalt in dieser Beziehung einzig da. Wir bitten zu beherzigen, daß die Heilung gleich beim Beginn der Krankheit wesentlich sicherer und rascher geschieht. Je eher, desto besser. Die Brehmer'sche Anstalt untersucht jedes ihr franko eingesandte Sputum unentgeltlich und giebt Bericht über den Befund im allgemeinen öffentlichen Interesse!

— Das Schlafzimmer des Kaisers im Stadtschloß zu Potsdam, das bekanntlich im Dreyfus-Prozeß eine gewisse Rolle spielte, weil der Advokat Mertian de Muller aus Lille bei einem Besuch im Jahre 1894 angeblich dort die Zeitung „Libre Parole" mit einer auf Dreyfus bezüglichen Notiz gesehen haben will, wird auf Anordnung des kgl. Hofmarschallamts, ebenso wie die übrigen Zimmer, welche dem Kaiser zum Aufenthalt vorbehalten sind, fortan nicht mehr dem Publikum gezeigt werden. Im Neuen Palais und im Berliner Schloß sind die Räume, welche das Kaiserpaar bewohnt, auch in dessen Abwesenheit dem Publikum nicht zugänglich. Das Potsdamer Stadtschloß war bisher das einzige Palais, in dem man zu den Gemächern des Kaisers während dessen Abwesenheit Zutritt hatte. Wenn nun auch festgestellt ist, daß die Aussage Mertian de Mullers erfunden ist, so hat sie doch zu der vorerwähnten Anordnung Veranlassung gegeben.

— Für Feinschmecker bringt die neueste Nummer des „Praktischen Rathgebers im Obst- und Gartenbau" angenehme Kunde von einem neuen Radieschen „Eiszapfen", das, ein Mittelding zwischen Radies und Rettich, von beiden Eltern die guten Eigenschaften geerbt hat: vom Rettich den scharfen, piquanten Geschmack, vom Radies die Zartheit. „Eiszapfen" heißt das Radieschen nach seiner länglichen möhrenartigen Form. Der Rathgeber veröffentlicht eine ganze Anzahl von Berichten, die ohne Ausnahme des Lobes voll sind von dieser Bereicherung des Gemüsegartens. Ein besonderer Vorzug ist, daß „Eiszapfen" niemals pelzig wird.

— **Die Schuhe und Stiefel werden theurer!** Diese Nachricht braucht zwar Niemanden in Bestürzung zu versetzen, da man ja nicht alle Tage Schuhe kauft, allein die Väter mit zahlreicher Familie werden sie immerhin nicht mit Freuden begrüßen. Wie der „Schuhmarkt", das Organ der Schuhfabrikanten und Schuhhändler, mittheilt, ist eine Erhöhung der Schuhpreise um ca. 50 Pfennig bis 1 Mark pro Paar in Folge der gestiegenen und noch steigenden Lederpreise nicht zu umgehen, es sei denn, die Schuhe müßten aus schlechteren Materialien hergestellt werden. Also verfährt Derjenige am klügsten und sparsamsten, der die kleine Preiserhöhung ruhig bezahlt, denn die „besten Schuhe sind in Wirklichkeit die billigsten".

— **Der Thüringer Wald-Verein** in Gotha wendet sich auch in diesem Jahre bei Eintritt der kühleren Jahreszeit an die deutschen Hausfrauen mit der Bitte, die in ihrem Kampfe ums Dasein schwer ringenden armen Thüringer Handweber zu unterstützen. Dieselben bieten von ihren Handarbeiten: Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher, Scheuertücher, Rein- und Halbleinen, Bettzeuge, Bettköpers und Drells, Halbwollene Kleiderstoffe, Altthüringische- und Spruchdecken, Kyffhäuser-Decken u. s. w. Durch den Landtagsabgeordneten C. F. Grübel in Gotha stehen auf Wunsch Muster und Preisverzeichnisse portofrei zu Diensten.

— Ein ergötzliches Reise-Erlebniß aus der Provence wird von einer Engländerin im „Blackwood Magazine" erzählt. Die Dame hatte in Nimes kurz vor Abgang des Zuges ihr Billet im Bahnhof verloren und dem Stationschef — einem gutmüthigen Provencalen — von ihrem Verluste Mittheilung gemacht. Es wurde ihr bedeutet, daß sie kein neues Billet lösen müsse; ihr Signalement würde nur an alle Stationen telegraphirt werden. Ueber ihr weiteres Schicksal erzählt sie nunmehr Folgendes: „Auf jeder Station, so klein sie auch sein mochte, ging ein Beamter mit kritischem Blick von Wagen zu Wagen mit der stereotypen Frage: „Où est la dame signalée?" Ich bin eine außerordentlich schüchterne junge Dame und war von der öffentlichen Aufmerksamkeit, die man mir überall zuwandte, durchaus nicht entzückt. Aber ich konnte nichts Anderes thun, als mich mit dem lieblichsten Ausdruck im Gesicht, über den ich verfüge, dem inspizirenden Beamten vorzustellen und die Fragen desselben, die ich bald auswendig wußte, zu beantworten. Bei Tage ging das noch, aber bei Nacht wurde die Sache zur Marter. Ich war sicher, jede Viertelstunde durch Jemanden der nach der „signalisirten Dame" fahndete, aus meinen Träumen aufgeschreckt zu werden. Und dann kamen die schrecklichen Fragen: „Sie sind die signalisirte Dame?" — „Wie alt sind Sie?" — „Wie heißen Sie?" — „Wo wohnen Sie?" — „Wo kauften Sie Ihr Billet?" — „Wieviel mußten Sie dafür zahlen?" — „Wo haben Sie es verloren?" — „Wohin fahren Sie?" — „Haben Sie einen Vater?" — „Eine Mutter?" „Eine Schwester?" „Einen Bruder?" — Es giebt nichts in meinem Privatleben, worüber die provencalischen Beamten nicht Aufklärung haben wollten. Diese schrecklichen vierundzwanzig Stunden von Nimes nach Paris mit mindestens fünfzig Haltestellen, an denen die unglücklichen Beamten ruhelos nach der „signalisirten Dame" forschten, werden mir immer in Erinnerung bleiben. In Lyon theilte mir der Stationschef übrigens mit, daß ich das Billet trotz alledem bezahlen müsse! Ein aus Nimes eben eingetroffenes Telegramm stelle fest, daß trotz langen Nachforschens kein Billet auf der Station gefunden worden sei. Erst lange, lange Zeit nach meiner Reise erhielt ich zu meiner Ueberraschung aus Nimes eine Postanweisung, die auf den Betrag des Billets lautete, mit der lakonischen Bemerkung, man habe in der Station Nimes mein Billet unter einer Eisenbahnschiene gefunden.

Berlin, 12. September. Gestern ist die 62jährige Wittwe Ledig, wohnhaft Grüner Weg 37, plötzlich gestorben. Sie sollte in einer Privatbeleidigungssache geringfügiger Art als Zeugin vernommen werden und hatte zum ersten Male in ihrem Leben vor Gericht zu erscheinen. Schon bei dem Hinweise auf die Wichtigkeit und Heiligkeit des Eides, der in üblicher Weise von dem Vorsitzenden an sämtliche Zeugen erging, verrieth die Ledig so große Aufregung und Schwäche, daß sie sich kaum auf den Beinen zu halten vermochte. Während sie dann auf dem Flur des Aufrufs harrte, brach sie zusammen. Man glaubte sie nur von einer Ohnmacht befallen und trug sie an die frische Luft. Da ihr Zustand sich aber nicht änderte, brachte man sie nach dem Moabiter Krankenhause. Nach etwa einer halben Stunde erschienen die beiden Personen, welche die Ledig fortgebracht hatten, wieder an Gerichtsstelle und meldeten, daß sie im Krankenhause gestorben sei. Als Todesursache sei Gehirnschlag angegeben worden. Die Meldung wirkte auf die prozeßführenden Parteien derart, daß sie es vorzogen, die Streitaxt zu begraben und einen Vergleich zu schließen.

Köstritz, 12. September. Die fürstliche Brauerei Köstritz erhielt auf der Jubiläums-Ausstellung für allgemeine Hygiene in Dresden für daselbst ausgestelltes „Köstritzer Schwarzbier" die goldene Medaille. Das seit zwei Jahrhunderten in gleicher vorzüglicher Weise gebraute „Köstritzer Schwarzbier", das wegen seiner heilsamen Wirkung von vielen tausenden Aerzten und Laien gerühmt und Kranken und Rekonvaleszenten verordnet wird, ist auch in den hiesigen Bierhandlungen zu haben.

Reichenbach i. S., 11. September. Der Fabrikarbeiter Klingberg wurde als muthmaßlicher Mörder des Rentiers Krause festgenommen. (Krause war von einem Diebe, den er in seiner Wohnung ertappte, erstochen worden. Red.)

Glatz, 10. September. Die Polizeiverwaltung hat mit Zustimmung des Magistrats und des Regierungspräsidenten den Fahrradverkehr in der inneren Stadt durch Polizeiverordnung verboten. Aus den Bemerkungen, welche die „Glatzer Ztg." an die Verordnung knüpft, scheint hervorzugehen, daß die Rücksichtslosigkeit der schlechteren Elemente unter den Radfahrern allein die Veranlassung für diese polizeiliche Maßnahme gewesen ist.

Pest, 10. September. Bei einem gestern hier wüthenden Orkan wurde der im Bau begriffene Thurm der reformirten Kirche in Steinbruch fortgerissen, wodurch ein Mann durch einen herabfallenden Stein getödtet wurde.

Schiffsnachrichten.

Frankfurt a. M., 11. September. Die „Frankfurter Ztg." meldet aus dem Haag: Die Maschinisten und Heizer der Rheindampfer zu Rotterdam und Dortrecht hielten gestern Abend eine Versammlung ab und beschlossen, in den Streik zu treten. Der Streik erstreckt sich auf alle Firmen, die bis zum 9. September den Kontrakt nicht unterzeichnet haben. Es zeichneten in Dortrecht 19, in Rotterdam 22.

Hamburg, 11. September. Das 638 Tons große Barkschiff „Ohr" unter Kapitän Edvardsen, welches von Cardiff mit der Bestimmung nach Maranham abfuhr, ist in Folge Kollision mit dem 1259 Tons großen englischen Dampfer „Drayton" auf der Höhe von Lundy gesunken. Drei Mann der Besatzung sind ertrunken. Der Rest der Mannschaft wurde durch den Dampfer „Drayton" in Barry gelandet. Der „Drayton" wurde ebenfalls durch die Kollision beschädigt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. September. Den „Berliner Neuest. Nachr." zufolge sollen, nach einer Meldung eines parlamentarischen Berichterstatters über die Besetzung von Oberpräsidien, bis jetzt noch keine Ernennungen erfolgt sein, und sind dieselben erst nach der Rückkehr des Kaisers zu erwarten.

Wien, 12. September. Die Behörde hat den „Bund deutscher Landwirthe der Ostmark", dessen Ehrenvorstand Schönerer ist und der 7000 Mitglieder zählt, aufgelöst.

Das „Amtsblatt" meldet die Errichtung eines österreichisch-ungarischen Vizekonsulats in Dresden, sowie die Ernennung des Bankdirektors Klemperer zum Konsul daselbst.

Teplitz, 12. September. Bei der Station Imillschau entgleiste der Personenzug, wobei 6 Reisende verletzt wurden.

Paris, 12. September. Es werden bis jetzt zwei Annullirungsgründe in dem Dreyfusprozeß festgestellt, auf Grund deren die Annullirung erfolgen kann. Man glaubt jedoch, daß dieselben nicht zur Anwendung kommen werden, da Loubet aller Wahrscheinlichkeit nach Dreyfus begnadigen werde.

Havre, 12. September. Mehrere hundert Personen veranstalteten eine Kundgebung zu Gunsten Dreyfus, — die Kundgeber waren vorwiegend Sozialisten. Sie durchzogen unter Hochrufen auf Dreyfus die Straßen, wurden jedoch bald von der Polizei zerstreut, nachdem einige Verhaftungen vorgenommen waren.

Epinal, 12. September. Der frühere Handelsminister Boucher hielt eine Ansprache, worin er der Armee sein Lob zollte und die Einberufung der Kammer befürwortete.

Grenoble, 12. September. Hier wurde gestern um 10 Uhr Morgens ein leichtes Erdbeben verspürt. Schaden wurde jedoch nirgends angerichtet.

London, 12. September. Die Transvaalangelegenheit zeigt wieder ein ruhigeres Ansehen. Ohne Zweifel ist aber durch die Aufrollung der Suzeränitätsfrage ein neues, dem Frieden ungünstiges Element in die Krise getreten. Diese ist der Brennpunkt der Diskussionen und hierin liegt die Gefahr für die nächste Zukunft.

London, 12. September. In offiziellen Kreisen verlautet, Chamberlain warte nur den Augenblick ab, wo die Transvaal-Regierung sein letztes Telegramm erhalten habe, um ein Blaubuch über die letzten Unterhandlungen mit der Republik Transvaal zu veröffentlichen. Man wird daher über das Ergebniß der Unterhandlungen zwischen den beiden Regierungen nicht vor Ende der Woche unterrichtet sein können.

Belgrad, 12. September. Wie verlautet, haben neuerdings mehrere diplomatische Vertreter der Regierung den freundschaftlichen Rath ertheilt, die Anklage gegen Tauschanovics und Pasics fallen zu lassen, da dies Veranlassung zu einem Aufstande in Serbien geben könnte.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 12. September. Die „Frankf. Ztg." meldet aus Newyork: In Folge der Verurtheilung Dreyfus' durch das Kriegsgericht in Rennes ist die Ablehnung des französisch-amerikanischen Reziprozitätsvertrages im Kongreß wahrscheinlich.

Dasselbe Blatt meldet aus Paris: Wenn nicht ein unvorhergesehenes Hinderniß dazwischen kommt, dürfte bereits vor Ablauf der nächsten 24 Stunden in der Dreyfussache eine bedeutendere Maßnahme getroffen werden. Der Korrespondent der „Frankf. Ztg." darf vorläufig nichts Näheres mittheilen, doch läßt es sich leicht aus dem Stand der Dinge errathen.

Dasselbe Blatt meldet aus Mannheim: Die Firma Beug u. Co., Automobilfabrik, hat gestern ihren Pariser Vertreter angewiesen, er möge die Plätze anderwärts vergeben, da sie die Ausstellung nicht beschicke.

Dasselbe Blatt meldet aus Paris: Der Korrespondent kann versichern, daß Mathieu Dreyfus namens seiner Familie bei einem ihrer Sache wohlwollenden Mitglied der Regierung vorstellig wurde. Dreyfus lehnte es ab, Begnadigung zu erbitten. Sein Bruder und seine Frau hatten in den letzten Tagen einen so schlimmen Eindruck von dem körperlichen Befinden des Verurtheilten, daß sie, für sein Leben besorgt, einen eigenen Schritt zu unternehmen beschlossen, um seine Freilassung zu erlangen, ohne den Fortgang der Revision zu hemmen.

Pretoria, 12. September. Die Transvaalregierung hat die letzten Vorbereitungen zum Kriege getroffen. Bei Ausbruch eines Krieges wird den hier anwesenden Engländern eine kurze Frist gewährt, Transvaal zu verlassen.

Kapstadt, 12. September. 400 Auswanderer sind aus Johannesburg in vier Zügen hier eingetroffen. Die Zahl der Flüchtlinge beträgt bereits 2000.

Hopfenbericht

von **Darlapp u. Schumann**, Hopfenmagazin, Nürnberg.

Wir befinden uns inmitten einer nach jeder Richtung hin recht befriedigenden Ernte. Obwohl die Pflanze während des Frühjahrs und einen Theil des Sommers hindurch in Folge naßkalter Witterung im Wachsthum zurückgeblieben war, hielt sie sich doch frei von allen Schädlingen und erholte sich bis zur Reife vollständig, so daß ein ganz vorzügliches Produkt gepflückt wird. Quantitativ ist der Ausfall ein den einheimischen Bedarf weit überragender, wie die hier folgenden Ziffern beweisen sollen. Wir schätzen die Erträgnisse in Deutschland (Baiern, Würtemberg, Baden, Elsaß, Polen und Norddeutschland) auf 550 000 bis 580 000 Zentner, in Oesterreich-Ungarn (Böhmen, Mähren, Steiermark, Oberösterreich, Galizien) auf 250—280 000 Ztr., in Belgien, Frankreich, Holland und Rußland zusammen auf 180 000 Ztr., also rund eine Million Zentner Hopfen auf dem europäischen Kontinent.

Da England einem Ertrag von mindestens ½ Million Zentnern entgegensieht, Amerika einem solchen von ca. 450 000 und Australien von vielleicht 20 000 Zentnern, so ergiebt dies zusammengenommen wieder eine Million Zentner, oder eine Welt-Hopfenernte von rund 2 Millionen Zentnern, das ist ½ Million Zentner mehr, wie im Jahre 1898. Diese Schätzungen haben Gültigkeit aber nur für den Fall, daß störende und schädigende Ereignisse nicht in letzter Stunde noch das Kalkül verändern. Es möchte demnach scheinen, daß die Bergung dieser Ueberproduktion recht schwer sein dürfte, aber wir sind doch geneigt, die Sachlage auch von dieser Seite hin günstig zu beurtheilen. Gutes Produkt und billige Preise bringen notorisch große Nachfrage und da vor allem die deutsche Brauerei ohne nennenswerthe Restbestände alter Waare in die neue Kampagne eintritt, so wird der Einkauf ein sehr reger und zumeist über den Jahresbedarf reichender sein. Auf größere Ausfuhr sind wir freilich angewiesen und diese wird gewiß nicht ausbleiben. Unser Produkt ist selten schön, erfreut sich allgemeiner Beliebtheit und das Uebrige wird der immer rührige Exporthandel besorgen. Der Preisstand kann nach Allem nur ein niedriger sein und als ein solcher kommt er auch bereits im Marktverkehr zum Ausdruck: Mark 70—110 per Zentner erste Kosten, je nach Qualität und Trocknung in Saaz bis zu fl. 80,—.

Börsen-Berichte.

Stettin, 12. September. Wetter: Veränderlich. Temperatur + 15 Grad Reaumur. Barometer 761 Millimeter. Wind: NO.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 42,20 nom.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 12. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 142,00 bis 143,00, Weizen 147,00 bis 148,00, Gerste 140,00 bis 155,00, Hafer 125,50 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis 40,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 143,00, Weizen 148,00, Gerste 150,00, Hafer 125,50, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 155,00 bis —,—, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 122,00 bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 46,00 bis 60,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 133,00, Weizen 155,00, Gerste 135,00, Hafer 122,00 Mark.

Neustettin: Roggen 135,00 bis 140,00 Saatroggen —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Kolberg: Roggen 130,00 bis 140,00, Weizen 140,00 bis 150,00, Gerste 145,00 bis —,—, Hafer 125,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 40,00 bis 48,00 Mark.

Naugard: Roggen 130,00 bis 138,00, Weizen 148,00 bis 150,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 120,00 bis 122,00, Kartoffeln 30,00 bis 52,00 Mark.

Anklam: Roggen 141,00 bis 142,00, Weizen 144,00 bis 148,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 124,00 bis 125,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 141,00, Weizen 144,00, Gerste 140,00, Hafer 125,00 Mark.

Stralsund: Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 145,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 126,00 bis 130,00, Raps —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 11. September.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 147,50, Weizen 152,00, Gerste —,—, Hafer 144,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 141,00 bis 142,00, Weizen 142,00 bis 155,00, Gerste 144,00 bis 145,00, Hafer 120,00 bis 124,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 11. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 158,85 Mark, Weizen 168,80 Mark.

Liverpool: Weizen 172,80 Mark.

Odessa: Roggen 158,40 Mark, Weizen 174,35 Mark.

Riga: Roggen 150,10 Mark, Weizen 164,40 Mark.

Hamburg, 11. Septbr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per September 10,12½, per Oktober 9,75, per November 9,65, per Dezember 9,70, per März 9,92½, per Mai 10,02½.

Bremen, 11. Septbr. Raffinirtes Petroleum loko 7,50 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 28½ Pf., Armour shield in Tubs 28½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 29¼—29¾ Pf.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 13. September.

Veränderlich, vielfach Wolkenbildung mit stärkeren Niederschlägen.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Lehrer Lücht [Ahrenshagen]. Rud. Wellner [Chemnitz]. Eine Tochter: H. Liefländer [Greifswald].

Verlobt: Frl. Anna Mackau mit Herrn Max Zitz [Anklam-Berlin]. Frl. Henriette Büssow mit dem Landwirth Herrn Carl Burwitz [Strachtitz b. Garz a. R.-Dummertevitz b. Lancken a. R.]. Frl. Hedwig Spiegelberg mit dem Ingenieur und Lehrer an der Königl. Baugewerkschule Herrn Paul Weiske [Barth-Cassel].

Gestorben: Caroline Bringe, 41 J. [Mühlenkamp]. Zimmermann Max Kube, 23 J. [Anklam]. Meyer Rosenberg, 77 J. [Berlin]. Rentier Gottfried Bethke, 61 J. [Rackitt].

Stettin, den 12. September 1899.

Bekanntmachung.

Behufs Einbaues von Hydranten findet am Freitag, den 15. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 8 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Giesebrechtstraße und in der Löwestraße von der Prutz- bis zur Giesebrechtstraße statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Theater für heute:
Bellevue-Theater: Fatinitza.

Hamburg, den 11. September 1899.

Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie.

D. „Ambria", 9. Septbr. 6 Uhr Nm. in Hamburg.
„ „Arcadia", 8. Septbr. 7 Uhr Vm. in Boston.
„ „Australia", von Hamburg via Antwerpen und Havre nach West-Indien, 10. Septbr. 11 Uhr 35 Min. Vorm. Cuxhaven passirt.
S.D. „Auguste Victoria", 7. Septbr. Mittags von Newyork via Cherbourg und Southampton nach Hamburg.
D. „Assyria", von Baltimore nach Hamburg, 11. Septbr. 1 Uhr 40 Min. Vorm. Cuxhaven passirt.
„ „Castilia", 9. Septbr. in Havana.
„ „Christiania", 9. Septbr. 7 Uhr Vm. in Newyork.
S.D. „Columbia", 8. Septbr. 8 Uhr 45 Min. Vm. in Newyork.
D. „Constantia", von Hamburg nach West-Indien, 10. Septbr. 12 Uhr 30 Min. Nm. Dover passirt.
„ „Croatia", 9. Septbr. in Kingston.
S.D. „Fürst Bismarck", von Hamburg nach Newyork, 8. Septbr. 5 Uhr 30 Min. Nachm. von Cherbourg.
D. „Graf Waldersee", von Newyork nach Hamburg, 8. Septbr. 9 Uhr 5 Min. Vm. Cuxhaven passirt.
„ „Helene Rickmers", 9. Septbr. 7 Uhr Vorm. von Montreal nach Hamburg.
„ „Italia", von Liverpool, 10. Septbr. 9 Uhr Vm. in Hamburg.
„ „Palatia", 9. Septbr. 10 Uhr Vm. von Newyork nach Hamburg.
„ „Patricia", von Hamburg via Boulogne sur Mer nach Newyork, 10. Septbr. 12 Uhr 15 Min. Nm. Cuxhaven passirt.
„ „Savoia", 11 Septbr. in Hongkong.
„ „Serbia", 10. Septbr. in Singapore.
„ „Silesia", 8. Septbr. von Perim nach Suez.
„ „Sophie Rickmers", von Hamburg via Antwerpen nach Montreal, 10. Septbr. 12 Uhr 15 Min. Nm. Cuxhaven passirt.
„ „Syria", von Neworleans, 10. Septbr. 8 Uhr Nm in Hamburg.

Wasserstand.

Stettin, 12. September. Im Revier 5,62 Meter. — Am 9. September: Oder bei Ratibor + 1,30 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 4,88 Meter, Unter-Pegel — 0,78 Meter, bei Frankfurt + 0,92 Meter. — Weichsel bei Brahemünde + 2,78 Meter, bei Thorn + 0,68 Meter. — Warthe bei Posen + 0,28 Meter. — Netze bei Usch + 0,56 Meter.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Auslosung der für 1899 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission Littr. A. Nr. 14, 34, 36, 39, 40, 55, 79, 176, 182, 197, 236, 305, 339, 354 über je 600 Mark.
Littr. B. Nr. 14 über 300 Mark.

III. Emission Littr. A. Nr. 31, 35, 36 über je 600 Mark.

IV. Emission Littr. A. Nr. 33, 39 über je 1500 Mark.
Littr. B. Nr. 74, 117, 177 über je 600 Mark.
Littr. C. Nr. 117 über 300 Mark.

V. Emission Littr. A. Nr. 35, 40, 41, 51, 77, 81 über je 1000 Mark.
Littr. C. Nr. 61, 63 über je 200 Mark.

VI. Emission Littr. A. Nr. 34, 39, 40, 42, 55 über je 1000 Mark.
Littr. C. Nr. 61, 63, 150 über je 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1900 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den im Jahre 1897 ausgeloosten Obligationen ist noch nicht eingegangen:
III. Emission Littr. B. Nr. 38 über 300 Mark.

Von den im Jahre 1898 ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:
I. Emission Littr. A. Nr. 65, 156, 172, 273 über je 600 Mark.
IV. Emission Littr. C. Nr. 1 über 300 Mark.

Greifswald, den 12. Juni 1899.

Der Landrath.
v. Behr.

Versicherungsgesellschaft zu Greifswald,

auf Gegenseitigkeit, gegründet 1840, versichert nur **ländliche** Besitzer in Pommern, Brandenburg und beiden Mecklenburg gegen Hagel und Mobiliarbrand.

Hagel-Abtheilung: Versicherungssumme 34 020 075 Mk., Reservefonds 327 972 Mk., durchschnittlicher Beitrag 76 Pf. vom Hundert der Versicherungssumme, Ermäßigungen bis zu 60 %.

Brand-Abtheilung: Versicherungssumme 274 597 400 Mk., Reservefonds 782 919 Mk., durchschnittlicher Beitrag 137¾ Pf. vom Tausend der Versicherungssumme; Klasse I ist beitragspflichtig nur von ½ der Versicherungssumme, Klasse II nur von ¾ u. s. w.

In **beiden** Abtheilungen keine Aufnahmegebühr; Schadensabschätzung durch eine Kommission von Versicherten; keine Abzüge für Taxkosten, zum Reservefonds und dergl. (bei Hagel auch nicht für Stroh); kein Agentenwesen; direkter Verkehr mit der

Haupt-Direktion.

Ich bin zurückgekehrt.

Dr. Ide.

!Söhne angesehener Eltern!

d. sich d. Gärtner-Beruf widmen sollen, resp. ihn ergriffen haben, finden z. Zweck zeitgemäße wissenschaftl. Fachbildung unter günstigen Bedingungen. Aufnahme a. d. stärkstbesuchten u. bestens empfohlenen

Gärtnerlehranstalt Köstritz

(Gera-Leipzig), höhere Fachschule f. Gärtner.
Prospekte u. jede Auskunft d. Direktion.

„Haus Gottesfrieden"

b. Neubrandenburg i. Meckl.

Christliches Erholungshaus für Kinder und Erwachsene, unmittelbar am Tollensesee und herrlichem Buchenwald gelegen, bietet Erholungsbedürftigen freundliche Aufnahme und liebevolle Pflege. Das Haus wird von zwei früheren Diakonissen geleitet. Pensionspreis für Kinder unter 12 Jahren 1—2 Mk., für Erwachsene 2—4 Mk. täglich. Nähere Auskunft ertheilen bereitwilligst die Herren Präpositus Wendt und Dr. med. L. Brückner in Neubrandenburg. Anmeldungen nimmt entgegen

Schwester **O. Graf.**

Hausverkauf.

Umständehalber will ich mein hier an der Hauptstraße, beste Lage der Stadt, belegenes **Eckhaus,** Grundstück, in welchem seit 29 Jahren eine Bäckerei mit gutem Absatz betrieben wird, und das sich auch zu jedem anderen Geschäft eignet, alsbald verkaufen.

Frau Bäckermeister **H. Wienandt,**
Rügenwalde a. d. Ostsee.

Die Gartenlaube

Illustrirtes Familienblatt.

Vierteljährlich 1 Mark 75 Pfennig.

Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.
Romane und Erzählungen hervorragender Autoren.
Belehrende Artikel aus allen Wissensgebieten.
Künstlerische Illustrationen. Jährlich 14 Extra-Kunstbeilagen.
Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis und franko
Die Verlagshandlung: **Ernst Keil's Nachfl.** in Leipzig.

Dr. Brehmer's Heilanstalt

für **Lungenkranke**
zu **Görbersdorf** in Schlesien.

Sommer- und Winterkuren gleiche weltbekannte Erfolge.
Chefarzt **Dr. Carl Schloessing,**
früher Assistent der Prof. v. Strümpell'schen Klinik in Erlangen.

Prospekte kostenfrei durch

Die Verwaltung.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Wintersemester 1899/1900 beginnt am 5. Oktober 1899. — Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms

Die Direktion.

Den Eingang sämmtlicher Neuheiten für **Herbst** und **Winter** in

Beinkleider-, Anzug- u. Ueberzieher-Stoffen

erlauben sich ergebenst anzuzeigen

Grunwald & Noack,

Königsstraße 1.

Otto Weile,

Uhrmacher,
König-Straße Nr. 10,
früher Langebrückstr.- und Bollwerk-Ecke,

empfiehlt jetzt sein großes Lager aller Arten Uhren zu außerordentlich billigen Preisen unter mehrjähriger Garantie:

Gold. Ancre-Uhren Rem. von	M 36,—
Gold. Damen- „ „ „	„ 18,—
Silb. Ancre- „ „ „	„ 20,—
„ Cylind.- „ „ „	„ 12,—
„ Damen- „ „ „	„ 12,—
Stahl- „ „ „	„ 12,—
Nickel-Cylind.- „ „	M 6—50,—
Regulateure	M 14,—
Salon-Hängeuhren	„ 22,—
Hausuhren	„ 130,—

Spezialität: Goldene, Doublé-, Talmi- und Nickel-Ketten.

Reparaturen von Uhren jeder Art werden billig und prompt ausgeführt.

1000 **Briefmarken,** ca. 180 Sorten 60 Pf., ca. 80 Sorten 35 Pf., **100 verschiedene überseeische** bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis.

Ansichtskarten!!

Grösster Versand! 1000 Muster, künstlerisch ausgeführt, 25 St. 1 M., 100 St. 3 M., sortirt franko. (*)

Germania, Berlin, Besselstr. 11 A.

Administrator

für eine Begüterung der Provinz Sachsen von 500 Morg. schweren Boden mit starkem Rübenbau und Milchviehhaltung zum baldigen Antritt gesucht.

Betheiligung am Reingewinn nach Uebereinkunft bei 2400 Mk. festem Gehalt und Station.

Bewährte und energische Kräfte werden gebeten, sich unter **B. J. 274** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg,** zu melden.

Für ein lebhaftes **Tuchgeschäft** in einer Stadt Pommerns von einigen zwanzigtausend Einwohnern wird wegen Erkrankung des bisherigen Leiters eine branchekundige absolut zuverlässige Persönlichkeit zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten sub **K. L. 448** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Neue u. gebrauchte Säcke

zu Getreide, Kartoffeln, Dünger 2c. in allen Preislagen.

Hessians

für Polster- und Packzwecke.

Strohsäcke, Sackband, Bindfaden

offerirt billigst

Adolph Goldschmidt,

Sack- und Planfabrik,
Neue Königstr. 1. Fernsprecher 325.

Kartoffel.

Ein in Gothenburg wohnender, betriebsamer und solider **Vertreter,** wünscht die Hauptvertretung für eine große, lieferungsfähige Firma in **Kartoffeln.**

Antwort unter „Business man" Nordiska Annonsbyrau, Göteborg (Schweden). (*)

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. Oktober 1899 ab.

Abgang von Stettin nach:

Richtung	Zug	Zeit	
Stargard, Pyritz, Colberg, Stolp, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	2,36	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	Persz.	3,42	„
Jasenitz	„	5,17	„
Colberg über Naugard, Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin	„	5,18	„
Stargard, Kreuz, Colberg, Polzin, Stolp, Danzig, Muttrin, Daber	„	5,32	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	6,—	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	„	6,33	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Wolgast, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	„	6,36	„
Jasenitz	„	7,38	„
Podejuch, Greifenhagen, Bahn, Wildenbruch	„	7,57	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	8,20	„
Stargard, Kreuz, Posen, Pyritz, Colberg, Polzin, Neumark	„	9,22	Vorm.
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	10,38	„
Stargard, Danzig, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin	„	10,48	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin, Kleinen, Stolzenburg, Brüssow, Daber	„	10,50	„
Jasenitz	„	10,50	„
Altdamm, Gollnow, Wollin, Cammin, Treptow, Kolberg über Naugard	„	11,5	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt a. O.	„	11,14	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	1,36	Nchm.
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	Persz.	1,48	„
Stargard, Pyritz, Colberg, Neumark	„	1,52	„
Jasenitz	„	2,14	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,16	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen, Küstrin, Frankfurt, Reppen, Rothenburg, Breslau	Persz.	2,21	„
Stöwen (Werktagzug)	Gem. Z.	2,30	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau, Nörenberg, Jacobshagen	Schnellz.	2,35	„
Podejuch	Persz.	3,30	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,58	„
Pasewalk, Stolzenburg, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	4,24	„
Stargard, Colberg, Rügenwalde, Stolp, Danzig, Daber	Schnellz.	5,28	„
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Treptow, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	Persz.	5,55	„
Jasenitz	„	6,—	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	6,08	Abds.
Stargard, Polzin, Colberg, Rügenwalde, Stolpmünde, Nörenberg, Jacobshagen	„	6,39	„
Podejuch	„	6,45	„
Podejuch, Greifenhagen, Küstrin	„	8,10	„
Jasenitz	„	8,15	„
Pasewalk, Stolzenburg, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Crampas-Saßnitz, Stockholm, Stolzenburg, Brüssow	„	8,22	„
Stargard, Kreuz, Breslau	„	8,32	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	10,—	„
Stargard	„	10,59	„
Angermünde	Gem. Z.	11,30	„

Ankunft in Stettin von:

Richtung	Zug	Zeit	
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,28	Nchts.
Stolp, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse	Gem. Z.	1,30	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O., Freienwalde über Eberswalde	Persz.	2,21	„
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	„	5,08	Morg.
Stargard	„	5,38	„
Jasenitz	„	6,13	„
Angermünde	Gem. Z.	7,24	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	7,40	„
Pasewalk (Werktagzug), Stolzenburg, Brüssow	Gem. Z.	7,43	„
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	Persz.	7,45	„
Jasenitz	„	7,48	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt	„	9,7	Vorm.
Malchin, Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	„	9,9	„
Greifenhagen, Podejuch, Bahn, Wildenbruch	„	9,15	„
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow, Colberg über Naugard	„	10,1	„
Stolp, Colberg, Kreuz, Pyritz, Stargard, Daber	Persz.	10,28	„
Jasenitz	„	10,30	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,38	„
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Brüssow	Persz.	1,15	Nchm.
Jasenitz	„	1,28	„
Danzig, Stolp, Zollbrück, Rügenwalde, Colberg, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber, Labes	Schnellz.	1,30	„
Breslau, Kreuz, Stargard, Neumark	Persz.	1,40	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	1,46	„
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen (Werktgs.)	„	2,07	„
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	„	3,9	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz	„	3,48	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	3,53	„
Podejuch	Persz.	4,15	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	5,—	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Schnellz.	5,18	„
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Bahn, Wildenbruch	Persz.	5,49	„
Breslau, Kreuz, Stargard	„	5,55	„
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,27	Abds.
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Freienwalde	Persz.	6,29	„
Jasenitz	„	6,56	„
Hamburg, Lübeck, Neubrandenburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk, Stolzenburg, Stockholm, Crampas-Saßnitz, Stralsund, Brüssow	„	7,30	„
Podejuch	„	9,—	„
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm, Colberg über Naugard, Greifenberg, Horst (Seebad)	„	9,30	„
Danzig, Stolp, Stolpmünde, Rügenwalde, Polzin, Colberg, Pyritz, Stargard, Schmolsin, Dargeröse, Muttrin, Daber	„	9,50	„
Jasenitz	„	9,51	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	10,44	„
Neubrandenburg, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	„	10,50	„

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke Act.-Ges. zu Alt-Damm.

Eingezahltes Kapital 6 000 000 Mark.

Elektrische Specialität:
Beleuchtungsanlagen • Kraftübertragungen
Strassen- und Kleinbahnen
Stationäre und transportable • Accumulatoren
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Berliner Börse

vom 10. September 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
„	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	169,40
„	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	0 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	—,—
„	3 Mt	212,5 G
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,43 G
20-Francs-Stücke	16,18 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,195 G
Belgische „	80,80 B
Englische „	20,435 G
Französische „	80,90
Holländische „	168,75
Oesterr. „	170,05
Russische „	217,00
„ Zollcoupons	323,80

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M 1 öst. Gold-Gld. = 2 M 1 Gld. öst. W. = 1,70 M 1 Guld. holl. W. = 1,70 M 1 Goldrubel = 3,20 M 1 Dollar = 4,20 M 1 Livre Sterl. = 20,40 M 1 Rubel = 2,16 M

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,90
„ „ „	3½	98,75
„ „ „	3	88,50 B
Preuß. Consl. Anl. c.	3½	98,40 G
„ „ „	3½	98,50 G
	3	88,60 B

Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	97,90 G
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	—,—
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
„ Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	92,00
Pommersche „	3½	—,—
Posener „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	95,00 G
„ „ Ser. 18	3½	93,00 G
„ „ „ 19	3½	97,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
„ „	3½	96,25
Westpr. „	3½	95,00
Berliner Pfandbriefe	5	119,00 G
„ „	4½	111,00 G
„ „	4	109,00 G
„ „	3½	99,50
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	96,60
„ „	3	86,00
Kur- u. Neum. neue „	3½	99,40
Ostpreußische „	3½	95,20 G
„ „	3	85,40 B
Pommersche „	3½	96,30 G
„ „	3	86,25
Posensche 6—10 „	4	101,10
Serie C. „	3½	94,10 G
„ „	3	85,00 B
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	96,50 B
„ „	3	85,50 G
Schlesische, alte „	3½	95,50 G
A. C. D. „	3½	95,50 G
„ „	3	86,10
Schlesw.-Holst. „	4	103,50 G
„ „	3½	95,50 B
„ „	3	—,—
Westfälische „	4	101,50 G
„ „	3½	—,—
„ „	3	87,10 B
Westpr. rittersch. I. „	3½	98,10
„ „	3	85,75 B
Hannov. Rentenbriefe	4	101,20 G
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,50 G
„ „	3½	95,50 G
Pommersche „	4	101,30 G
„ „	3½	—,—
Posensche „	4	—,—
„ „	3½	95,25 G
Preußische „	4	101,30 B
„ „	3½	95,25 B
Rhein. u. Westf. „	4	101,25 G
„ „	3½	—,—
Sächsische „	4	101,30 G
Schlesische „	4	101,25 G
„ „	3½	95,50 G
Schlesw.-Holst. „	4	101,40 G
„ „	3½	95,50 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	—,—
Hambg. Staats-Anl.	3½	99,50 G
„ „	3	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	86,70 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,60
Augsburger	—	25,30 B
Bad. Präm.-Anl.	4	140,30
Bayer „	4	165,30 B
Braunschw. 20 Thlr.-L	—	126,25
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,10
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,25
Lübecker „ „ „	3½	136,10
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,50 G
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	129,30

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	84,75
„ innere	4½	73,00
Barletta Loose	—	24,80 G
Bukarest Stadt	4½	97,60 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	42,20
Chilen. Gold-Anl.	4½	—,—
Chinesische „	5½	103,90 G
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	97,25 B
„ 1898 „	4½	82,20 B
Finnländ. Loose	—	—,—
Griechen m. Cp.	5	41,25 G
„ Mon.	4	49,90 G
„ (Pir. Lar.)	5	41,00 G
Italien. Rente	4	92,70
Lissabon. Stadt	4	67,60 B
Mexican. Anl. kl.	6	100,20
„ Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	99,75 G
„ Papier-	4⅕	—,—
Oester. Silber-Rente	4½	99,50 G
„ Credit- „	—	343,00
„ 1860er L.	4	142,00
„ 1864er L.	—	—,—
Portug. Staats-Anl.	4½	36,75 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ „ 1889	4	87,25 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,00 G
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	99,60 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ „ 1866	5	259,00 B
„ Staats-Obl.	3½	97,50 G
Schw. Hyp. 1904	4	99,40
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	95,10 G
„ amort. St.	4	59,90 G
Spanier	4	59,75 G
Türk. Admin.	5	99,00 G
„ 400 Frcs.-L.	—	120,60 G
Ungar. Gold-Rente	4	98,75 G
„ Kronen-R.	4	94,80 G
„ Staats-R. 1897	3½	83,80 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,00 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	92,50 G
„ „ 14	3½	92,50 G
„ „ 16. 17	4	100,00 G
„ „ 18	4	100,75 G
„ unk. 1900 19	3½	92,50 G
„ „ 1910 20	3½	96,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	119,30 G
II.	3½	108,75
„ „ Pfandbr.	3½	—,—
„ „	4	—,—
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
„ „	4	100,25 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	100,00
	3½	94,50
Hannov. Bdcrd.	3½	99,75 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	101,00 G
	3½	94,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	95,00 G
„ Präm. Pf.	4	—,—
Mitteld. B.-Crd. Pf.	3½	96,50 G
	4	101,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,90 G
9	3½	96,10 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
„ „ 11. 12	4	101,75 G
	3½	95,50 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	112,75 G
„ „	4½	115,00 G
„ 9	4	—,—

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	93,60 G
„ „ 1909	4	101,50 G
„ „ Com.	3½	94,30 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„ „ „	3½	95,00 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	94,50 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	100,40 G
Sächsische	3½	96,50 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	96,20 G
„ „	4	101,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	97,75 B
	4	—,—
„ „	3½	—,—
Westd. Bde.	4	101,00 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	124,25
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lnd.	138,50
Bröltaler	—,—
Crefelder	107,25 G
Dortmund G. Ensch.	181,30 G
Eutin-Lübeck	61,40 G
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	155,90 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	98,50 G
Dortmund G. Ensch.	175,50
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	146,25 B
Allgem. Deutsche	139,75 G
Loc. u. Strb.	—,—
Barmen-Elberfeld	225,50 G
Bochum-Gelsenk. Str.	166,50 G
Braunschweig	147,00 G
Breslau Electr.	194,10 B
„ Straßenbahn	307,10 G
Electr. Hochbahn	119,60 G
Gr. Berliner Straßenb.	288,75 G
Hamburger „	184,80 G
Magdeburger „	180,00 G
Stettiner „	157,00 B

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger		—,—
Bergisch-Märkische		—,—
Braunschweiger		—,—
„ Landesb.		—,—
Dortmund-Gr. Ensch.		—,—
Halb.-Blankenb.		—,—
Magdeburg-Wittb.		—,—
Stargard-Küstrin	3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,60 G
Breslauer Rhederei	140,75 G
Chinesische Küstenfahrer	75,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	124,60 G
Hansa, Dampf.	164,25 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	78,50 G
Nordd. Lloyd	118,25 G
Schles. Dampfer-Comp.	—,—
Stettiner „ „	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	136,00 G
Bergisch-Märkische	157,50 G
Berliner Bank	118,75 G
„ Handels-Ges.	166,80
Braunschw. Bank	116,50 G
Breslauer Diskont	119,25 G
Chemnitzer Bank-Verein	115,90 G
Comm. und Diskont	120,50 G
Danziger Privatbank	136,75
Darmstädter Bank	148,25 G
Deutsche Bank	204,50 G
„ Genossenschaft	116,90 G
Disconto-Comm.	191,30
Gothaer Grundkred.	129,25 G
Hamb. Hyp.-Bank	151,75 G
Hannoversche	128,00 G
Kieler	140,50 G
Kölner Wechslerbank	105,75 G
Königsberger V.-B.	114,10 G
Leipziger Bank	180,50 G
„ Credit	198,25 G
Magdeburger Bk.-V.	123,10 G
„ Privatb.	114,10 G
Mecklenburger Bank 40	119,75 G
„ Hypothek.	187,30 G
„ Str. Hyp.-B.	132,60 G
Meininger Hyp.-B. 80	130,00 B
Mitteld. Bodencr.	110,10 G
„ Credit-Bank	115,60 G
Nationalbank i. D.	143,60 G
Nordd. Credit-Anstalt	126,50 G
„ Grundkredit	96,25 G
Oesterr. Credit	236,50
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	140,80 G
Pr. Bodencr.-Bk.	140,00 G
Pr. Central-Bod.	165,50
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	152,60 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	140,60 G
Westdeutsche Bank	132,00 G
„ Bodencred.	113,00 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	122,50
Bockbrauerei	185,00 G
Böhm. Brauhaus	234,00 G
Patzenhofer	258,50 G
Pfefferberg	256,00 G
Schöneberg Sch.	201,50 G
Schultheiß	255,75 G
Bochumer	225,00 B
Germania Dortmund	—,—
Accumulator-Fabrik	148,00 G
Allgem. Berl. Omnibus	235,75 G
Allgem. Elektricitäts-G.	256,25 G
Aluminium-Industrie	160,50 G
Anglo-Ct.-Guano	113,00 G
Anhalt. Kohlenwerke	107,50
Berl. Elektricitäts-W.	216,75 G
„ Packetfahrt	173,00 G
Berzelius Bergwerk	137,00 B
Bielefeld, Masch.	312,50
Bismarckhütte	223,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	83,75 G
„ Gußstahl	262,30 G
Bonifacius	153,25 G
Braunschw. Kohl.	145,00 G
Bredower Zuckerfabrik	67,80 G
Chem. Fabrik Buckau	—,—
Concordia, Bergbau	318,00 B
Dtsch. Gas-Glühlicht.	350,00 G
„ Metallpatron.	313,75 G
„ Spiegelglas	150,00 B
„ Steinzeug	320,00 G
Donnersmark-Hütte	229,50 G
Dortmund Union C.	123,30
Dynamite Trust	159,00 G
Egest. Salzwerke	144,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	117,30 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	160,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	265,00 G
„ Maschin. conv.	216,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	162,25 G
Hannov. Bau-St.-B.	119,25 G
Hannov. Masch. St.	380,10 G
Hibernia	212,00 B
Hirschberg Leder	152,50 G
„ Maschin.	121,50 G
Höchster Farbw.	—,—
Hörderhütte A.	15,30 G
Hoffmann, Stärke	177,50 G
Hoffmann, Waggonf.	—,—
Ilse, Bergw.	147,75 G
Kölner Bergwerk	346,50 B
König Wilhelm conv.	280,50 B
„ „ St.-Pr.	337,00 G
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	259,20 B
L. Löwe u. Co.	412,00 G
Magdeb. Allg. Gas	122,50 G
„ Baubank	104,00 G
„ Bergwerk	—,—
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	136,00 G
Nähmaschinenfab. Koch	156,00 G
Norddeutsche Eisenw.	87,60 G
„ Gummi	—,—
„ Jute-Sp.	106,60
Nordstern, Kohle	[illegible]
Oberschles. Cham.	[illegible]
„ Eisenb.-Bedarf	[illegible]
„ Eisen-Industrie	[illegible]
„ Kokswerke	171,80 G
„ Portl.-Cement	195,50 G
Oppeln. Cement	198,00 G
Osnabrücker Kupfer	91,00 G
Phönix, Bergwerk	184,25 G
Posener Spritfabrik	176,50 G
Rhein-Nassau	[illegible]
„ Metallw.	225,00 G
„ Stahlwerke	133,75 G
„ Industrie	310,00
„ Westf. Kalk.	129,75 G
Sächsische Guß.	287,00 B
„ Webstuhl-F.	[illegible]
Schles. Bergw. Zink	—,—
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	48,25 G
„ Lein. Kramsta	154,50 G
„ Portl. Cement	253,00 G
Siemens u. Halske	[illegible]
Stettin Bred. Portl.	212,00 B
„ Cham.	416,00 G
„ Elektr.-Werke	153,60 G
„ Vulkan B.	[illegible]
„ „ St.-Pr.	[illegible]
Stoewer, Nähmaschin.	141,00 G
Stolberger Zink	120,10 G
„ St.-Pr.	184,00
Strals. Spielkarten	125,50 G
Union Chem. Fabrik	180,90 G
Union Electric.	166,00 G
Victoria Fahrrad	96,50 G